Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528 Stettin 1847**

Nr. 178. Bromberg, Dienstag den 5. August 1930. 54. Jahrg.

„Kulturwehr."

Das Organ des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland, das den Titel „Kulturwehr" trägt, hat es über sich gebracht, den bereits von uns recht deutlich gekennzeichneten Aufsatz eines entlassenen Graudenzer Professors in der Wochenschrift „Das andere Deutschland" abzudrucken, der sich in naiv verlogener Weise gegen den verdienstvollen Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen wendet. Wir haben an Hand der Enthüllungen des Pazifisten Dr. Hiller zunächst festgestellt, daß diese radikale pazifistische Schrift offensichtlich von deutschfeindlichen Propagandastellen im Auslande gespeist wird, und danach an einzelnen Beispielen die ganze Lächerlichkeit dieses „Angriffs" nachgewiesen.

In der „Kulturwehr" hält man diese „Feststellungen" eines offenbar kranken Mannes, die bereits vor ihrer Veröffentlichung vom zuständigen polnischen Schulkuratorium mit Recht ad acta gelegt wurden, für „keineswegs überraschend". Auch uns hat es keineswegs überrascht, daß sich die bezahlte deutschfeindliche Propaganda — man verzeihe die drastische Wendung — derartigen Mist auf ihren Acker tragen läßt. Nur das kann uns überraschen, daß die „Kulturwelt" ihn säuberlich ausbreitet; denn wir hatten dieses Blatt — besonders mit Rücksicht auf den Namen seines Herausgebers — für sauberer gehalten.

Die „Kulturwehr" hält uns für schlecht beraten, weil wir den „subantiierten Feststellungen" des bedauernswerten Professors in unserer Erwiderung nicht im einzelnen gefolgt wären. Sie druckt auch einen Teil unserer Entgegnung ab; aber — das ist bezeichnend — nur einen Teil! Ausgelassen sind z. B. folgende Absätze unserer Erwiderung:

„Wer dieses Pamphlet gelesen hat und über unsere Verhältnisse Bescheid weiß, ist über die Lächerlichkeit der darin enthaltenen Verleumdungen aufrichtig belustigt. Ausgerechnet ein Mann, der in den Tagen der deutschen Revolution an der Spitze der demokratischen Bewegung stand, wird hier als bösartiger Monarchist verschrien. Mit einer Verteidigung republikanischer Ideen hat solch ein Märchen selbstverständlich nichts zu tun, wie wir denn auch in dem „anderen" Deutschland wahrhaftig keine Schützer der Deutschen Republik erblicken. Im übrigen hat ein Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen nicht mit der deutschen, sondern mit der polnischen Republik zu handeln und zu verhandeln. Daß das nicht einmal die polnische Presse zu begreifen scheint, ist ein neuer Grund für unser verständnisvolles Bedauern.

Wenn der „Kurjer Poznański" ergänzend behauptet, daß Herr Schönbeck, der seinerzeit wegen einer schweren Erkrankung nach dem Süden reisen mußte, angeblich noch immer nicht zurückgekehrt sei, dann können wir ihm zu unser aller Freude mitteilen, daß er im Vollbesitz seiner Kräfte die ernste Erinnerungsfeier seines Vereins leiten konnte und daß ihm das Thorner Schulkuratorium für seine weitere Arbeit seine herzlichen Wünsche ausgesprochen hat."

Wir hatten und haben zu diesem Pamphlet nichts anderes zu sagen; denn wir sind nicht berufen, der deutschfeindlichen Propaganda dadurch zu dienen, daß wir Behauptungen für ernst nehmen, denen die Unwahrhaftigkeit und der Widersinn an der Stirn geschrieben steht. Das könnte den Urhebern dieser niederträchtigen Aktion so passen, daß wir ihren unsachlichen Störungsversuchen einer vorbildlichen taktvollen Minderheitenarbeit dadurch ein Relief geben, daß wir sie einer eingehenden sachlichen Antwort würdigen. Was wäre schließlich gewonnen, wenn wir Satz für Satz das Gegenteil der Behauptungen feststellten? Die „Kulturwehr" würde „neue Beweise von uns verlangen und unsere Ehrlichkeit in Zweifel ziehen. Es ist ein recht eigenartiges Angebot, uns zu einer eingehenden Widerlegung Raum zu geben, und in der Begründung dieser Einladung einen wesentlichen Teil unserer ersten Entgegnung, der keine „allgemeine Phrase" ist, glatt zu unterschlagen.

Wie würde sich wohl Herr Skala, der Schriftleiter dieses Organs, oder Herr Dr. Kaczmarek, der Führer der polnischen Minderheit in Deutschland, verhalten, wenn ihm in einem spaltenlangen Aufsatz ähnlicher Blödsinn in die Schuhe geschoben würde? Wenn man ihm etwa vorwerfen würde, daß er das Pilsudski-Regime in den polnischen Minderheitsschulen im Reich nicht genügend würdige, wie man dem demokratischen Leiter des Deutschen Schulvereins vorwirft, daß er die Deutsche Republik nicht genügend verherrliche, die den deutschen Schüler in Polen ebensowenig zu beschäftigen braucht, wie die Epoche Wilhelms II? Wir möchten annehmen, daß auch die Herren Skala und Kaczmarek sich nicht die Mühe geben würden, ein derartiges Pamphlet, das vom ersten bis zum letzten Satz den gleichen ungereimten Unsinn enthält, ernsthaft zu widerlegen und ihm dadurch eine Bedeutung beizumessen, die es wahrhaftig nicht verdient.

Wir haben in Polen einen irrsinnigen Mitbürger, der von Zeit zu Zeit seine Ansprüche auf den erledigten polnischen Königsthron nachweist und den Staatsbehörden aufträgt, ihm das Warschauer Schloß für seine Regierungstätigkeit zur Verfügung zu stellen. Wir wundern uns wirklich, daß weder Herr Kaczmarek, noch **Herr Skala, daß überhaupt, soweit wir feststellen konnten, kein einziger Pole die „substantiierten Feststellungen" dieses „Königs" „eingehend" widerlegt.** Nach den Beschwörungen der „Kulturwehr", die wir allerdings für unehrlich halten dürfen, müßte das doch die Pflicht der polnischen Presse sein!

Ein französischer Minister bei Pilsudski.

Wilna, 3. August. (PAT.) Am heutigen Sonntag um 12 Uhr traf hier der **französische Luftfahrtminister Eynac** ein, um dem Marschall Pilsudski einen Besuch abzustatten. Minister Eynac hatte die Reise, die drei Stunden dauerte, mit dem Flugzeug (System Fokker) gemacht. Auf dem Flugplatz in Wilna wurde er von Vertretern der Behörden und des Militärs empfangen. Zugleich mit dem Minister Eynac waren der Chef der französischen Militärmission in Warschau, General Denain, und der Chef der Flugflotte, Oberst Rayski, hier eingetroffen. Minister Eynac nahm in dem Wojewodschaftsgebäude Wohnung. Fast zu gleicher Zeit war Marschall Pilsudski im Kraftwagen in Wilna eingetroffen und unamhinedumlhrwdgovumlhr in Wilna eingetroffen und nahm in den oberen Räumen des Repräsentationspalastes Wohnung. Eine halbe Stunde später empfing er den französischen Minister und verbrachte eine Dreiviertelstunde mit ihm in lebhaftem Gespräch. Um 1½ Uhr gab der Wojewode Raczkiewicz ein Frühstück. Unter seinen Gästen befand sich auch der Oberst Beck, der ebenfalls heute hier eingetroffen ist. Um 3 Uhr flog Minister Eynac wieder nach Warschau zurück.

Ein Gut für den Staatspräsidenten!

In Warschau erzählt man sich, daß man sich in militärischen Kreisen mit dem Gedanken trage, dem Präsidenten der Republik ein Ehrengeschenk von den Militärs in Gestalt eines Landgutes zu machen. Für diesen Zweck soll das Gut Rozalin in Aussicht genommen sein, das an der Grenze der Kreise Blonsk und Grojce gelegen ist und dem ehemaligen Abgeordneten im Schlesischen Sejm Kazimierz Rakowski gehörte, der nach dem Maiumsturz zur Sanierung übergegangen war. Es heißt, daß der Innenminister Składkowski das Gut bereits besichtigt habe, ob es sich zu einem solchen Geschenk eigne. Das Geschenk soll der „Gazeta Warszawska" zufolge durch freiwillige Gaben bezahlt werden. Zu diesem Zwecke seien bereits unter den Offizieren entsprechende Sammellisten im Umlauf.

Teilweise Inkraftsetzung von Handelsverträgen.

Eine Auskunft des Ministers Kwiatkowski.

Ein Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wandte sich an den Handelsminister Kwiatkowski mit der Bitte, ihm Auskunft zu geben darüber, ob die Beschlüsse des Ministerrats bezüglich der Inkraftsetzung einzelner internationaler Handelsverträge nicht die Kompetenzen der gesetzgebenden Körperschaften einschränkten, die in Art. 49 Abs. 2 der Verfassung vorgesehen seien.

Kwiatkowski gab dem Pressevertreter folgende Auskunft:

Handelsverträge, die mit fremden Staaten abgeschlossen werden, fallen unter den Abs. 2 des Art. 49 der Verfassung und erfordern für ihre Gültigkeit einen gesetzgeberischen Akt. Diese Verträge enthalten indessen vorwiegend Bestimmungen, deren Inkraftsetzung im eigenen Staate aus eigener Machtvollkommenheit der Regierung resp. einzelner Minister erfolgen kann, indem man sie von dem betreffenden Vertrage absondert. Deshalb standen und stehen die Regierungen noch heute, besorgt um die Aufrechterhaltung normaler internationaler Beziehungen, auf dem Standpunkt, daß sie gewisse Bestimmungen, die sich mit dem Wortlaut des Vertrages decken, aus eigener Machtvollkommenheit in Kraft setzen können. Die bezüglichen Beschlüsse des Ministerrats, die schon seit einigen Jahren zur Anwendung kommen, betreffen vorwiegend Zollmaßnahmen und eine Reihe von Handelsverträgen, die Polen in den letzten Jahren abgeschlossen hat.

Solche Beschlüsse des Ministerrats schaffen kein neues Recht. Ein Beweis dafür ist, daß unabhängig von diesen Beschlüssen später durch Gesetz die Ratifikation der Handelsverträge erfolgt. In dieser Beziehung kann z. B. auf den Handelsvertrag mit Estland vom 19. Februar 1927 gewiesen werden, dessen Zollsätze die Regierung vor der Ratifikation anzuwenden begann, wobei sie sich auf einen Beschluß des Ministerrats vom 21. Dezember 1927 stützte, während das Ratifikationsgesetz das Datum des 19. Dezember 1928 trägt. Weiter kann auf den Handelsvertrag mit Lettland vom 22. Dezember 1927 hingewiesen werden, der durch Gesetz vom 12. Januar 1929 ratifiziert wurde, während der Beschluß des Ministerrats, der die Zollsätze betraf, vom 4. April 1927 datierte. In der letzten Zeit faßte der Ministerrat, indem er sich auf eine mehrjährige Praxis stützte, ähnliche Beschlüsse betreffs der Handelsverträge mit Portugal, Griechenland, Ägypten, Spanien und Rumänien.

*

So der Minister. Solange man im Zusammenhang mit diesen „Notverordnungen" nur von Ägypten und Portugal, **nicht, aber von Deutschland, dem weitaus wichtigsten Handelsnachbarn, spricht, ist diese ganze Diskussion praktisch recht** bedeutungslos. Man muß aber grundsätzlich dazu Stellung nehmen.

Zur Rechtfertigung des Verfahrens, daß der Ministerrat auch neuerdings Teile von Handelsverträgen aus eigener Machtvollkommenheit in Kraft setzt, beruft sich Minister Kwiatkowski auf mehrfache Präzedenzfälle, die indessen nur bis zum Jahre 1927 zurückreichen, d. h. ausschließlich der Periode der Nach-Mai-Regierungen angehören. Ob dieses Verfahren nicht doch die Zuständigkeit, zwar nicht der gesetzgebenden Körperschaften, wohl aber des Sejm beeinträchtigen, erscheint uns trotz der vorstehenden Ausführungen des Herrn Kwiatkowski fraglich, da zweifellos der Sejm, wenn ihm die entsprechenden Handelsverträge zur Ratifikation vorgelegt werden, durch die inzwischen vom Ministerrat in Kraft gesetzten Bestimmungen vor eine vollendete Tatsache gestellt ist und zum mindesten moralisch gebunden erscheint.

Wenn Herr Kwiatkowski gleich im Eingang seiner Ausführungen und auch später wiederholt erklärt, daß Handelsverträge durch einen „gesetzgeberischen Akt" in Kraft gesetzt werden müßten, so ist das ein Irrtum. Nach Art. 49 Abs. 2 der Verfassung bedarf es zur Ratifikation von Handels- und Zollverträgen usw. nicht eines gesetzgeberischen Aktes, d. h. eines Zusammenwirkens zwischen Sejm und Senat, sondern ausschließlich der Einwilligung des Sejm. Der Wortlaut des Art. 49 der Verfassung läßt darüber gar keinen Zweifel. Der zweite Absatz dieses Artikels, auf den sich ja auch der Minister beruft, lautet omissis omittendis: „Handels- und Zollverträge .... erfordern die Einwilligung des Sejm". Also der zweite gesetzgeberische Faktor, nämlich der Senat, hat damit nichts zu tun. Wir haben bereits vor längerer Zeit gegenüber einem Aufsatz des Abg. Stroński, in dem der gleiche Irrtum enthalten war, auf diesen Sachverhalt hingewiesen.

Kriegsgerede.

Im „Kurjer Poznański" werden zwei deutsche Pressestimmen über angebliche polnische Pläne gegenüber Deutschland zitiert. Das Posener polnische Blatt bezeichnet diese Angaben zwar als phantastisch, nimmt aber keinen Anstand, sie in breitem Auszuge mitzuteilen. Im Berliner „Tag" wird behauptet, gegenwärtig wäre das sogenannte polnische Westprogramm festgesetzt worden, das sich auf die Posener Wojewodschaft bezieht. In erster Linie steht darin ein umfassender Siedlungsplan, der sich auf den Bau von Straßen, Eisenbahnen und Schulen stützt. Strategischen Zwecken sollen folgende in dem Programm in Aussicht genommene **Bahnlinien** dienen: **Birnbaum—Dratzig-Mühle**, ferner **Deutscheck (Kreis Schroda)—Rogasen**, und endlich in Fortführung dieser Teilstrecken: **Czarnikau—Kolmar-Friedheim.**

Die gegenwärtig in Warschau im Gange befindlichen Beratungen über das Wirtschaftsprogramm für Pommerellen sollen diese Angelegenheit gleichfalls fast ausschließlich vom strategischen Standpunkt aus betrachten. Pommerellen soll nämlich die Ausfallsbasis gegen Deutschland bilden. Zu den Aufgaben strategischen Charakters zählt der „Tag" den Ausbau des Hafens von Gdingen und Projekte für den Bau einer Reihe von Bahnlinien, nämlich Strecke **Friedheim—Vandsburg—Konitz**, des zweigleisigen Ausbaus der Strecke **Thorn—Culm**, des Baues einer Weichselbrücke bei Culm, der Weiterführung der Bahn **von Culm nach Schwetz und durch die Tucheler Heide nach Konitz.** Militärischen Zwecken soll auch **ein Kanal in der Braheniederung im Zuge Bromberg—Konitz** dienen. Dieser Kanal soll es im Kriegsfalle ermöglichen, das ganze Gebiet zwischen den beiden Städten zu überschwemmen, um dadurch eine Sperre zu schaffen. Strategischen Zwecken soll auch eine beschleunigte Polonisierung des Grenzgebiets dienen.

Auch die **„Rheinisch-westfälische Zeitung"** veröffentlichte kürzlich einen Artikel unter der Überschrift „Vom neuen Kriege". Das genannte Posener polnische Blatt zitiert daraus folgende Sätze: Deutschland besitzt keine Waffen und auch kein modern ausgerüstetes Heer. Deutschland ist in den Augen Habgieriger nicht nur ein arbeitsames, sondern trotz allem noch ein sehr reiches Land. Deutschland könne noch viel verlieren. Am 13. Juli waren 520 Jahre seit jenem Tage verflossen, an dem der Deutsche Ritterorden von den Polen bei Tannenberg vernichtend geschlagen wurde. Damals verlor Deutschland seine Zukunft im Osten. Es verlor sie zugunsten Rußlands und Polens; es verlor die Möglichkeit dauernder Niederlassung seines Bauernmaterials auf weiten Gebieten im Osten und die Möglichkeit der Schaffung eines Staates, der mächtiger und blühender gewesen wäre als das heutige Nordamerika. Die Staatsgewalt Preußens rettete den Rest des Ostens für das Deutschtum. Dieser Rest ist indessen außerordentlich bedroht, wenn er nicht geschützt wird. Durch ganz Polen hallt der Ruf: „Polen bis zur Oder". Polen will Ostpreußen, die Grenzmark und Teile von Pommern. Es will Schlesien bis Breslau. Wer wird Polen bei einem künftigen Weltkonflikt daran hindern, zu nehmen, was es zu nehmen imstande ist? Wird es die Preußische Regierung können ohne die preußischen Grenadiere? Am 13. Juli hallte Warschau wider von deutschfeindlichen und annexionistischen Demonstrationen. Die Pazifisten sehen auf dieses nationalistische Gesindel von oben herab. Dieses Gesindel hat indessen die Absicht, im gegebenen Falle eventuell sogar auf **die Preußische Regierung zu schießen, die Waffen nur — gegen Hirsche besitzt.**

Die uneinige deutsche Mitte.

Koch an Scholz.

Der bisherige Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. **Erich Koch-Weser**, der zusammen mit dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, die Deutsche Staatspartei gründete, hat an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. **Dr. Scholz**, folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Scholz!

In den Äußerungen aus volksparteilichen Kreisen zur Gründung der Deutschen Staatspartei wird nach wie vor die Auffassung vertreten, als hätte dabei die Absicht bestanden, gesinnungsverwandte Kräfte der Deutschen Volkspartei auszuschließen. Diese Meinung wird auf den Umstand gestützt, daß vor der Gründung der Partei keine Verhandlungen mit führenden Mitgliedern der Deutschen Volkspartei stattgefunden haben.

Ich darf dazu erklären, daß ich mich nicht an Sie wenden konnte, weil Sie mehrfach zum Ausdruck gebracht haben, daß Sie eine Verbindung nach links nur unter der Voraussetzung des gleichzeitigen Gelingens einer Verbindung nach rechts eingehen wollten und weil Sie bei Ihren eigenen Bestrebungen die Volksnationale Reichsvereinigung (d. i. die Parteibezeichnung des Jungdeutschen Ordens. D. R.) ausgeschaltet hatten. Bei diesem Stand der Dinge erschien es mir unpassend, an einzelne Persönlichkeiten Ihrer Partei heranzutreten, weil ich mir sagen mußte, daß sie ohne vorherige Auseinandersetzung mit ihrer Parteiorganisation solche Entscheidungen nicht treffen würden.

Ich konnte aber auch mit der Durchführung meines Entschlusses zur Einigung der dafür bereiten Kräfte nicht warten. Denn die Zeit drängte und es bestand nach den mannigfachen Erfahrungen der letzten Jahre die Gefahr, daß der Gedanke einer großen Staatspartei erneut in denselben langwierigen Verhandlungen der alten Parteien ersticken würde. Darum habe ich mit den dazu bereiten Kräften gehandelt — ein Vorgehen, bei dem ich, wie ich voraussehen mußte, auch im eigenen Lager manche Verstimmung erregt habe.

Die Deutsche Staatspartei und ich persönlich haben aber alsbald nach der Gründung in mehrfachen Erklärungen bekanntgegeben, daß die Türen der neuen Partei weit offen stehen und Mitglieder aus allen gesinnungsverwandten Kreisen gleichberechtigt an der Bestimmung der Führerschaft und der parlamentarischen Arbeit beteiligt sein werden, wenn sie sich zum Anschluß entschließen. Ich wiederhole dieses Angebot.

Damit komme ich zu dem sachlichen Grunde meines Schreibens: Das deutsche Volk will angesichts der Schwere der bevorstehenden Entscheidungen die Verbindung gesinnungsverwandter Kreise zu einer großen Staatspartei. Das zeigt uns das starke und ermutigende Echo, das unsere Gründung überall gefunden hat, übrigens auch in Kreisen rechts von der Deutschen Volkspartei, und in Kreisen, die in der parteioffiziellen Presse bis jetzt nicht zu Wort kommen. Der Kampf um eine handlungsfähige Mehrheit im neuen Reichstag verlangt geschlossenes Vorgehen großer Gruppen. Ich würde es für ein national-politisches Unglück halten, wenn in diesem Wahlkampf unsere Parteien sich in einem kleinlichen Zank gegenüberstehen und vielleicht sogar erörtern würden, wer am Scheitern der Einigung Schuld ist. Weite Kreise der Wählerschaft wollen keine Erörterung der Schuldfrage, sondern eine Einigung. Ich möchte auf das Eindringlichste darauf hinweisen, daß die deutsche Zukunft schwer gefährdet ist, wenn die heute bestehende Gelegenheit zu einer Einigung verpaßt wird.

Angesichts dieser großen Verantwortung dürfen persönliche Fragen und taktische Meinungsverschiedenheiten keine Rolle spielen. Wenn meine Person im Wege steht, weil ich die Art der Gründung der neuen Partei zu verantworten habe, so bin ich bereit, den Weg frei zu machen. Ich schlage Ihnen vor, daß zur Ausschaltung aller hemmenden Empfindungen und Empfindlichkeiten hüben und drüben wir beide uns von der Führung der neuen Partei zurückhalten und sie anderen Kräften überlassen.

Ich mache diesen Vorschlag in der Gewißheit, daß bei dem Nebeneinander der beiden Parteien weder Dämpfungsversuche des Wahlkampfes noch gemeinsame Aufrufe und ähnliche kleine Mittel fruchtlosen politischen Zank verhindern werden, sondern nur ein entschlossener Wille zu völliger Neugestaltung unter weitgehender Heranziehung neuer und junger Kräfte.

In der Hoffnung, daß Sie angesichts dessen, was auf dem Spiele steht, die parteipolitische Lage nochmals prüfen werden, bin ich

in alter Verehrung
Ihr
Koch-Weser.

*

Die Antwort der Deutschen Volkspartei.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt zu dem Brief des Herrn Koch-Weser an Dr. Scholz:

„Der Brief von Koch-Weser an Herrn Dr. Scholz bedeutet den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen Sammlungsaktion in der besonderen Form, wie sie von Herrn Koch-Weser aufgefaßt und durchgeführt worden ist. Der staatsparteiliche Führer Koch-Weser weiß sich nicht anders mehr zu helfen, als daß er seinen Vorsitz zur Verfügung stellt, nachdem sein Rücktritt bereits sehr deutlich von den verschiedensten demokratischen und staatsparteilichen Stellen und Persönlichkeiten in aller Öffentlichkeit gefordert worden ist. Es ist aber gelinde gesagt naiv, wenn Herr Koch-Weser, weil er gescheitert ist, nun auch den Rücktritt des Herrn Dr. Scholz fordert, obwohl diesem die gesamte Deutsche Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsausschuß der D. V. P. einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen haben. Es liegt hier aber nicht nur ein persönlicher, sondern auch ein grundsätzlicher Irrtum von Koch-Weser vor. Ein Führerproblem kann überhaupt nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die Führung für sich in Anspruch nehmen, sondern nur, wenn die dazu geeignete große Persönlichkeit da ist. Persönliche Rücksichten irgendwelcher Art sind für Herrn Dr. Scholz überhaupt niemals in Frage gekommen. Wir verweisen nur auf seine diesbezüglichen Erklärungen, die er bereits auf dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei abgegeben hat. **Aber wo ist heute die ganz überragende Persönlichkeit**, die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeutung hat, daß hinter sie die bewährten Führer der politischen Parteien ohne weiteres zurücktreten müssen? Sollte etwa Herr Mahraun diese Persönlichkeit sein? Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch-Weser gescheitert ist. Darüber hinaus wird die Deutsche Volkspartei, wenn jetzt die Staatspartei unter anderer Führung zu der Frage der Sammlung und Zusammenfassung eine andere Haltung einnimmt, sicher ohne weiteres bereit sein, mit ihr und den anderen Parteien hierüber zu verhandeln.“

*

Höpker-Aschoff vertritt Koch.

Von der Deutschen Staatspartei wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Erich Koch-Weser tritt heute einen vierzehntägigen Erholungsurlaub bis zum Beginn der Wahlkampagne an. Minister Dr. Höpker-Aschoff wird ihn während dieser Zeit in der Leitung des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei vertreten. Es besteht in der Deutschen Staatspartei eine bis in das Letzte gehende völlige Übereinstimmung über alle Maßnahmen, die zur inneren und äußeren Gestaltung der Partei ergriffen worden sind und ergriffen werden sollen.

Auch der Brief Erich Koch-Wesers an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei ist in voller Übereinstimmung zwischen sämtlichen führenden Mitgliedern der Deutschen Staatspartei ergangen. An den Verhandlungen darüber wird sich Erich Koch-Weser vom Urlaub aus beteiligen.

Über die Führung der Deutschen Staatspartei wird eine Entscheidung erst nach den Wahlen auf dem ersten Parteitag der neuen Partei getroffen werden können.

*

Die Konservativen gegen weitere Fusionspläne.

Während es anscheinend nach Lage der Dinge unmöglich ist, die beiden liberalen Parteien der Mitte zu einen, steht in der **„Kreuzzeitung“**, dem Organ des Grafen Westarp, eine deutliche Warnung vor weiteren Fusionsplänen zu lesen, an denen sich etwa die Konservative Volkspartei und die Deutsche Volkspartei beteiligen sollten. Es heißt dort u. a.:

„Wir sind der Meinung, daß Konservatismus und Liberalismus keinesfalls ineinander aufgehen können und sehen in der Verwischung der geistig-politischen Grundlagen eine Gefahr. Es würde bestenfalls ein Parteigebilde entstehen, das nichts anderes darstellt, als einen Interessentenhaufen, der wahrscheinlich bald wieder auseinander laufen würde. Wir sind deshalb durchaus nicht unzufrieden damit, daß die von der Volkspartei aufgenommenen Verhandlungen von vornherein **die Unmöglichkeit einer Fusion zwischen rechts und der Mitte** ergeben haben. Nur ein gemeinsamer Wahlaufruf, der sich auf die Finanzreform erstreckt, soll redigiert werden. Auch sollen Vereinbarungen für ein **späteres taktisches Zusammengehen zwischen den Konservativen und dem Landvolk, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei** getroffen werden. Ein solches Zusammengehen, das mit einer Verwässerung der Weltanschauungen nichts zu tun hat, begrüßen auch wir, da es eine Rückenstärkung der antimarxistischen Front bedeutet. Es ist begreiflich, daß insbesondere die Deutsche Volkspartei eine große Neigung zu den jetzt gescheiterten Fusionsbestrebungen an den Tag treten ließ. Durch die Gründung der Staatspartei, die ohne sie erfolgte, fühlte sie sich wohl in einer gewissen Vereinsamung. In ihren eigenen Reihen scheinen sich überdies entgegengesetzte Tendenzen geltend zu machen.“

*

Volksentscheid für Wahl- und Reichsreform.

Wie aus Kreisen der Deutschen Staatspartei verlautet, wird die Deutsche Staatspartei zur Vorbereitung der Wahlreform und der Reichsreform Ausschüsse einsetzen, die dem Reichstag formulierte Gesetzentwürfe vorlegen sollen.

Sollte auf parlamentarischem Wege eine Einigung über beide Fragen nicht zustandekommen, so wird die Deutsche Staatspartei sofort die notwendigen Schritte zur Vorbereitung des Volksbegehrens und des Volksentscheids über Wahlreform und Reichsreform unternehmen.

Ein Aufruf des Senatsmarschalls

zur Zehnjahrsfeier des „Wunders an der Weichsel“.

Warschau, 1. August. Senatsmarschall Szymański hat einen an das Volk gerichteten Aufruf unterzeichnet und bekanntgegeben, in dem er zur einheitlichen Feier des Wunders an der Weichsel auffordert. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Am 18. Oktober d. J., dem zehnten Jahrestage des siegreichen Krieges, sollen wir dieses hervorragende Fest begehen, das ein Zeugnis unserer Größe und Macht war. Wir müssen uns in dieser Festlichkeit zur Arbeit an der Zukunft des Vaterlandes vereinigen. Wie vor neun Jahren, so müssen auch heute ein Gedanke, ein Wille und eine Tat des ganzen Volkes, das sich um Josef Pilsudski schart, die einzige, untrügliche Garantie unserer Existenz und unserer Sicherheit sein und bleiben. . .“

Republik Polen.

Dewey verläßt Polen.

Warschau, 2. August. Wie die **„Gazeta Polska“** mitteilt, reist der Finanzberater der Polnischen Regierung, Charles Dewey, Mitte des kommenden Monats nach Amerika, wo er zwei Wochen lang verweilen wird. Im November dieses Jahres verläßt Dewey zusammen mit der Familie nach einem dreijährigen Aufenthalt in Polen Warschau, um sein Heim wieder in den Vereinigten Staaten zu begründen.

Die Getreidereserven der Regierung.

Warschau, 2. August. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in der man sich u. a. mit dem Aktionsplan der Getreidereserven für das laufende Wirtschaftsjahr beschäftigte. Es wurde die Notwendigkeit anerkannt, die Getreideankäufe zum Zwecke einer eventuellen Intervention wieder zu erneuern.

Neues polnisches Handelsschiff.

Gdingen, 25. Juli. In Göteborg ist in der schwedischen Werft Linderholm Motala am Mittwoch das neue polnische Handelsschiff „Robur V“ glücklich vom Stapel gelaufen.

Lindes Mörder auf freiem Fuß.

Warschau, 1. August. Der ehemalige Sergeant Trzmielewski, der seinerzeit den Präses der Postsparkasse Hubert Linde ermordet hatte und deswegen im April 1926 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde unlängst aus dem Zuchthaus vorzeitig entlassen. Die Oppositionspresse greift aus diesem Anlaß die Regierung an und behauptet, daß die vorzeitige Entlassung auf Intervention dritter Personen erfolgt sei. Dem gegenüber weist der „Kurjer Poranny“ darauf hin, daß die Ermordung aus politischen Beweggründen erfolgt sei; von einer individuellen Tat könne keine Rede sein. Im Jahre 1928 sei aus Anlaß der zehnjährigen Unabhängigkeit des polnischen Staates eine Amnestie erlassen worden, durch die den kriminellen Verbrechern aller Kategorien die Gefängnisstrafe verringert wurde. Trzmielewski sei nun auf Grund der Bestimmungen dieser Amnestie bedingt aus dem Zuchthaus entlassen worden. Für die Dauer von einem Jahre und zwei Monaten, d. h. für die Zeit, die er noch zu verbüßen haben würde, werde er unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Flucht eines litauischen Offiziers.

Warschau, 1. August. Im Grenzbezirk Olkienik meldete sich bei der Patrouille des polnischen Grenzschutzkorps ein Offizier der litauischen Armee, der infolge der Verhaftungen unter den Offizieren der litauischen Armee, die Anhänger von Waldemaras sind, geflüchtet war.

Kwiatkowski fährt an die See.

Warschau, 1. August. Der Minister für Industrie und Handel, Ingenieur Kwiatkowski, tritt morgen einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an, den er am Ostseestrande verbringen wird. Während seiner Abwesenheit wird er vom Unterstaatssekretär im Ministerium für Industrie und Handel, Ingenieur Kożuchowski, vertreten werden.

Zaleski zurückgekehrt.

Warschau, 2. August. Der Außenminister August Zaleski ist gestern von seinem Erholungsurlaub, den er in Krynica zubrachte, nach Warschau zurückgekehrt. Am 10. August begibt sich Herr Zaleski mit dem Präsidenten der Republik nach Estland.

Vom Regierungsklub zur Bauernpartei.

Warschau, 1. August. Die drei Sezessionisten aus dem Klub des Regierungsblocks, die Abgeordneten Targoński, Cieplak und Krysa haben ihre Aufnahme in die Bauernpartei nachgesucht.

Deutsches Reich.

Die Schinkelwache als Ehrenmal.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Reichsregierung und die Preußische Staatsregierung beschlossen, den Entwurf von Professor Heinrich Tessenow zur Umwandlung der Schinkelschen Wache in eine Gedenkhalle für die Toten des Weltkrieges, den das Preisgericht an erster Stelle vorgeschlagen hat, zur Ausführung zu bringen. Mit den Bauarbeiten ist begonnen worden.

Keine Staatsaufträge für unsoziale Firmen.

Durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau wird folgendes amtliche Communiqué veröffentlicht:

„Vorkommnisse der letzten Zeit haben den Reichsarbeitsminister veranlaßt, die Beschaffungsressorts darauf hinzuweisen, daß es nicht angängig sei, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein offenbar unsoziales Verhalten an den Tag legen, oder durch ungerechtfertigte Entlassungen, ungerechtfertigte Überstunden oder Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken zuwiderhandeln, die die Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.“

Aus anderen Ländern.

Minister English tritt zurück.

Prag, 2. August. (PAT.) Einer Meldung der „Narodni Listy“ zufolge, die sich auf eine maßgebende Quelle berufen, hat Finanzminister English, der gegenwärtig auf Urlaub weilt, dem Ministerpräsidenten sein Demissionsgesuch eingereicht. Der Ministerpräsident soll zu ihm den Landwirtschaftsminister geschickt haben, um English zu bewegen, die Demission, die sogar eine Regierungskrise zur Folge haben könnte, zurückzuziehen. Das Ergebnis dieser Intervention ist noch nicht bekannt.

Italienisch-russischer Handelsvertrag.

Rom, 3. August. (PAT.) Die „Agencja Stefani“ meldet: Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung eines Vertrages zwischen der Italienischen Regierung und den Sowjets, der zum Zwecke hat, den Ankauf italienischer Industrieprodukte durch die Sowjetregierung zu vergrößern, empfing Mussolini heute abends den Vertreter des Volkskommissars für den Außen- und Innenhandel, Lubimow. Die Unterredung dauerte längere Zeit und trug einen herzlichen Charakter.

Gewaltige Ueberschwemmungen in Japan.

50 Tote.

London, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) An der japanischen Nordküste sind nach Tokioer Meldungen Überschwemmungen eingetreten, die an Umfang alle derartigen Unglücksfälle der letzten Jahre bei weitem übertrafen. Man schätzt, daß mindesten 50 Personen durch Zusammensturz von unter Wasser stehenden Gebäuden, Landrutschen oder durch Ertrinken ums Leben gekommen sind. Die Eisenbahnlinie auf der Hauptinsel Hondo ist an vielen Stellen unterbrochen In Osaaka sind etwa 10 000 Häuser überflutet, in Tokio 4000 in Tottori etwa 3000. Der Ernteschaden ist außerordentlich groß. Der Fluß Tone in der Nähe von Tokio ist in ganz kurzer Zeit um etwa 5 Meter gestiegen. Zahlreiche Vororte Tokios sind von den Bewohnern geräumt worden, da ein weiteres Steigen [illegible] Wassers befürchtet wird.

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Dienstag den 5. August 1930.

Nr. 178.

Pommerellen.

Flur- u. Felderschau des Kreiswirtschaftsverbandes Strasburg-Soldau.

Vor einiger Zeit veranstaltete der Kreiswirtschaftsverband Strasburg—Soldau seine diesjährige Flur- und Felderschau. Um 9.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer auf dem Bahnhof Goßlershausen (Jabłonowo), wo Wagen bereitstanden. Im schöngeschlossenen Zuge ging die Fahrt zum Rittergut Hochheim (Gorzechówko), wo Herr Rittergutsbesitzer Goertz die Teilnehmer begrüßte. Nach der Begrüßung begaben sich die Besucher zum Gemeinschaftsraum der Gutsarbeiter, woselbst Herr Goertz jun. über die Einteilung, Fruchtfolge und Düngungsfragen des Gutes an Hand einer Tafel Aufklärung gab, und dafür reichen Beifall erntete. Darauf besichtigten die Teilnehmer die Ställe, sowie die Wirtschaftseinrichtungen des Gutes. Im Anschluß daran wurden im Park unter den alten Eichen von der Gutsherrin allerhand Erfrischungen gereicht. Nachdem man dort einige Zeit in fröhlichster Stimmung verbracht hatte, fuhren die Teilnehmer zu den Koppeln und Weiden, die an einem Erlenbruch lagen, und besichtigten die gut durchzüchtete Ostfriesische Herdbuchherde, sowie einige Jahrgänge selbstgezüchteter Fohlen. Durch wogende Getreidefelder, am schöngelegenen See vorbei, ging es in flotter Fahrt zu den Hackfruchtschlägen, die trotz der ständig anhaltenden Dürre ein gutes Bild und die verständige Leitung eines tüchtigen Landwirts zeigten. Anschließend an die Felder des Rittergutes Hochheim wurde ein Wickgemengeschlag mit angezeudertem Vieh, sowie der Granjaktweizen des Gutsbesitzers Hollatz-Kamin besichtigt. Das Auge erfreute sich auch an den vorgeführten Ostpr. Warmblutpferden der Herren Erwin, Robert und Ernst Stonke-Kamin, die vor kurzem auf der Ausstellung in Graudenz mit mehreren Preisen prämiiert wurden. Am Wirtshaus zum Weidenbaum wurde von den Kaminern gleichfalls für Erfrischung gesorgt. Zum Schluß wurde eine Wiese des Herrn Artur Dommer-Kamin, die mit Plate'scher Mischung neu angesamt war, und einen guten Stand zeigte, besichtigt. Herr Dr. Krause vom Pflanzenschutzinstitut des Landbundes Weichselgau hielt während der Schau belehrende Vorträge über Pflanzenschädlinge und deren Bekämpfung, wofür ihm vom Direktor Hewelke im Namen der Mitglieder gedankt wurde.

Nach Schluß der Besichtigung wurden die Teilnehmer unter dem Klange einer Musikkapelle von den Kaminer Damen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Den Abschluß der Flurschau bildete ein Tanzvergnügen im Saale des Herrn Dommer-Kamin, zu dem noch viele Freunde und Gönner des Verbandes erschienen waren und das alle Teilnehmer bis zum Morgengrauen in fröhlichster Stimmung beisammen hielt. Damit hatte die 3. Flurschau, die der K. W. V. Strasburg—Soldau veranstaltet hatte, ihr Ende erreicht und bei allen Teilnehmern ein würdiges Erinnern zurückgelassen. K. B.

4. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Reserveübungen.** Der Kommandierende General des VIII. (pommerellischen) Armeekorps gibt an den Anschlagsäulen die Bestimmungen über die Einberufung zu Übungen derjenigen Reserveunteroffiziere und Mannschaften bekannt, die bisher keine namentliche Einberufungskarten erhalten haben. Es kommen für diese Übungen Unteroffiziere bezw. Mannschaften aus bestimmten Waffengattungen der Jahrgänge 1906, 1905, 1904, 1902, 1901 und 1899, sowie alle diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften in Betracht, die im vorigen Jahre zu Reserveübungen verpflichtet waren, an diesen aber aus irgendwelchen Gründen nicht teilgenommen haben. Alle Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, die in der Stadt Graudenz wohnhaft sind und bisher keine namentlichen Einberufungskarten erhalten, bezw. die aus irgendwelchen anderen Ursachen im laufenden Jahre an Reserveübungen nicht teilgenommen haben, müssen sich im P. K. U. (Bezirkskommando) Graudenz, Blumenstraße (Kwiatowa) 6, melden, worauf sie ihren Formationen zugeteilt werden. Die Meldungstermine sind für die einzelnen Gattungen bezw. Jahrgänge verschieden und sind auf den 31. August, bezw. 14., 21., 28. September und 19. Oktober angesetzt. Reservisten, die eine Einberufungskarte schon erhalten haben oder nach Erlaß der jetzigen Zusatzbekanntmachung des Kommandierenden Generals noch bekommen werden, haben sich nicht beim P. K. U. zu melden, sondern müssen sich direkt bei ihren Formationen stellen. Etwaige begründete Gesuche um Verlegung der Übungspflicht auf das Jahr 1931 sind spätestens 4 Wochen zuvor beim P. K. U. einzureichen. *

t. **Die Beschickung des Sonnabend-Wochenmarktes** war außerordentlich groß. Für Butter zahlte man 2,00—2,30 Złoty, Eier 1,90—2,10, Tilsiterkäse 1,60—2,20, Weißkäse-Kügelchen 0,10—0,20, Pfd. 0,50—0,60. Auf dem Obstmarkt gab es Aprikosen für 2,40, Schmalzbirnen 0,80, andere 0,25—0,50, Äpfel 0,20,—0,50, Sauerkirschen 0,40—0,50, Blaubeeren 0,30 bis 0,35, Stachelbeeren 0,60—0,80, Johannisbeeren 0,40—0,50, Himbeeren 0,60—0,70, Preißelbeeren 0,90—1,00; Tomaten 1,00—1,40, Schnittbohnen 0,20—0,30, Weißkohl 0,80, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,10—0,15, Blumenkohl Kopf 0,15 bis 0,50, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,20, Gurken Mandel 0,80, 3 Stck. 0,25, frühe Kartoffeln 0,07—0,10; Pilze wurden diesmal schon reichlicher angeboten als bisher. Es gab Steinpilze für 0,80, Rehfüßchen 0,50, Butterpilze 0,30 bis 0,50, Champignons 0,25—0,30. Der Geflügelmarkt lieferte Enten mit 5,00—6,00, alte Hühner 3,50—5,00, junge Hühner 1,50—3,00, Tauben Paar 1,80—2,00. Die Fischpreise waren wie folgt: Große Aale 2,80—3,00, kleine 2,00—2,30, Hechte 1,50—1,70, Schleie 1,60—1,80, Bressen 0,80—1,20, Plötze 0,50 bis 0,80. Eine Fuhre Holz war für 9,00—12,00 zu erhalten. Der Blumenmarkt wies, wie stets größte Vielseitigkeit auf. *

× **Unbedachte Kreditgeber.** Bei der Polizei ist dieser Tage eine Anzeige gegen einen Mann namens Szczerbiec-Królikowski eingelaufen, der vor einiger Zeit hier in Graudenz gesellschaftlich eine Rolle spielte, nobel auftrat und die gewonnenen Beziehungen in der Weise ausnutzte, daß er sich bei Freunden, Bekannten oder Geschäftsleuten Darlehen oder Artikel auf Pump zu verschaffen wußte. Es handelt sich um teilweise nicht unerhebliche Beträge. Da der derzeitige Aufenthalt des Schuldners nicht bekannt ist, soll nun die Polizei nach ihm forschen, um vielleicht den Gläubigern zu ihrem Recht und ihrem Geld zu verhelfen. Hoffentlich glückt es! *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Landwirt Jan Szyderek aus Engelsburg (Pokrzywno) ist laut seiner bei der Polizei erstatteten Anzeige im Graudenzer Stadtpark sein Fahrrad entwendet worden. Als Täter hat Sz. eine gleichfalls in Engelsburg ansässige Person bezeichnet. *

× **Der Propst der Graudenzer katholischen Kirchengemeinde,** Prälat Bernard Dembek, ist vom Papst zum Titularbischof von Troja und Suffraganbischof der Diözese Łomża ernannt worden. *

Thorn (Toruń).

Verlegung des Coppernikus-Denkmals.

Zu dem kürzlich unter obiger Überschrift gebrachten Artikel wird uns folgendes geschrieben: Ehe man sich überhaupt mit dem Projekt einer Verlegung des Coppernikusdenkmals befaßt, sollte man zunächst alles versuchen, um die Verkehrsschwierigkeiten auf andere Weise zu beseitigen. Wer die Verkehrsverhältnisse auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) kennt, wird zugeben müssen, daß der Straßenverkehr an der besonders lebhaften Ecke des Marktes und der Breitestraße (Szeroka) weniger durch das Coppernikus-Denkmal, als durch die dort haltenden Straßenbahnwagen der Linien nach dem Bahnhof Mocker und der Culmer Chaussee behindert wird. Wie man sich täglich an Ort und Stelle überzeugen kann, bleiben die Straßenbahnwagen — obwohl sich die durch eine Tafel gekennzeichnete Haltestelle weiter zur Culmerstraße befindet — vielfach längere Zeit direkt vor dem Coppernikus-Denkmal stehen. Da der Fahrdamm an dieser an und für sich schon etwas eingeengten Stelle durch die haltenden Straßenbahnwagen so weit versperrt wird, daß sich nur ein Fuhrwerk hindurchzwängen kann, so ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Verkehr in so starkem Maße behindert wird. Außerdem wird dem vor dem Denkmal stehenden Schutzmann die Aufgabe der Verkehrsregelung dadurch erschwert, daß ihm die Sicht durch die Straßenbahnwagen genommen wird.

Der Verkehr an dieser verkehrumbrandeten Ecke könnte sich viel reibungsloser abwickeln, wenn man zunächst das Grundübel beseitigen würde. Warum hat man nicht schon längst den Droschkenhalteplatz an der Ostseite des Rathauses, auf dem doch nur durchschnittlich 2—3 Droschken anzutreffen sind, kassiert und an seiner Stelle einen abgelegeneren Standort für die Elektrischen geschaffen? Auch könnte der Fahrdamm unmittelbar am Denkmal dadurch vergrößert werden, daß man den Gaskandelaber entfernt und die Bordsteine entsprechend zurücksetzt. Vielleicht beschäftigen sich unsere Stadtväter einmal mit dieser Angelegenheit und grüsen gleichzeitig die Frage, ob sich nicht die Anschlußkurve an die Hauptlinie Ziegelei—Stadtbahnhof (Cegielnia—Toruń Miasto) hinter das Denkmal verlegen ließe. Hierdurch könnte erreicht werden, daß das Gleis vor dem Denkmal gänzlich verschwindet. Da dieser Gleisabschnitt keinen ständigen Verkehr aufweist, so kann auch von einer Behinderung des Fußgängerverkehrs keine Rede sein. Hier würde lediglich in den Morgen- und Abendstunden der Verkehr der Straßenbahnwagen ins und vom Depot erfolgen, und das wären Zeiten, zu denen nur ein ganz geringer Fußgängerverkehr herrscht.

Schließlich käme dann noch ein anderer Ausweg in Frage, und zwar die Verlegung des Denkmals nach rückwärts. Es muß eben, wie schon vorher erwähnt wurde, alles versucht werden, das Denkmal an der bisherigen Stelle — mit dem hohen Rathausturm im Hintergrunde — zu erhalten. Wenn man den Cäsarbogen, der ein viel größeres Verkehrshindernis darstellt, aus Pietätsgründen stehen läßt, so muß man das Denkmal des größten Sohnes unserer Stadt auch aus Pietät stehen lassen. Und dies um so mehr, als das frühere Sztuczko'sche Haus durch den erfolgten Umbau zur Fußgängerpassage viel an Altertumswert verloren hat und heute im Vergleich mit dem ursprünglichen Zustand nur noch als eine Ruine anzusprechen ist, während das Coppernikus-Denkmal, ein Wahrzeichen Thorns, bis heute in unveränderter Form erhalten ist. **

t **Hengstschau.** Gemäß der Verordnung des Pommerellischen Wojewoden vom 16. Juli 1930 (L. dz. VII. A. 4925) auf Grund des Gesetzes vom 23. Januar 1925 über die staatliche Aufsicht über Hengste (Dz. U. R. P. Nr. 17 Pos. 113) wird vom Stadtpräsidenten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am Dienstag, dem 5. August 1930, vormittags 10 Uhr, auf der ehemaligen Culmer Esplanade (gegenüber der Starostei) eine Besichtigung aller dreijährigen und älteren Hengste stattfindet, ferner auch derjenigen Hengste, die im Kopulationsbereich 1931 drei Jahre alt werden. Alle Besitzer von Hengsten werden aufgefordert, ihre Hengste zum genannten Termin auf dem angegebenen Platze vorzuführen und es wird daran erinnert, daß die Hengst-Identitätsbüchlein, Abstammungsurkunden, frühere Anerkennungszeugnisse usw. mitzubringen sind. — Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß gemäß Gesetz vom 23. März 1929 (Dz. U. R. P. Nr. 24, Pos. 247) ab 1. Januar 1931 eine Jahressteuer in Höhe von 50 Złoty für jeden dreijährigen und älteren Hengst erhoben wird, der kein Anerkennungszeugnis besitzt. Es liegt daher im eigensten Interesse aller Hengstbesitzer, ihre Tiere am genannten Tage der Qualifikationskommission vorzuführen, da ein späterer Termin auf keinen Fall mehr stattfinden wird. **

t. 22 **tschechische Ruderer,** die in 11 kanadischen Kajaks die Weichsel abwärts bereisen, trafen am Freitag hierselbst ein und legten am Bootshause des polnischen Ruderklubs an. Die ausländischen Sportsleute waren von einer Reihe von Booten der an der Weichsel liegenden Rudervereine begleitet und fuhren von hier nach Bromberg weiter. **

t. **Neue Höchstpreise für Mehl, Brot und Fleischwaren.** Der Stadtpräsident gibt unter dem 2. August (L. dz. III. A. 15 496/30 apro.) bekannt: Auf grund der betr. Verordnungen wurden nach Anhören der Preisprüfungskommission folgende Preise festgesetzt (pro 1 Kg.): typisches Roggenmehl im Großhandel 0,34, im Kleinhandel 0,38, typisches Weizenmehl 65proz. im Großhandel 0,76, im Kleinhandel 0,82, Brot aus typischem Roggenmehl im Kleinhandel 0,40, desgl. aus 65prozentigem Weizenmehl im Kleinhandel 1,00, 1 Semmel von 50 Gramm Gewicht aus 65prozentigem Weizenmehl im Kleinhandel 0,05 Złoty: Schweinefleisch (Halsstück, Koteletts) 3,20, Bauchstück 2,80, Gehacktes 2,80, Gehacktes gemischt 2,60, Rindfleisch mit Knochen 2,50, ohne Knochen 2,80, Kalbfleisch (Vorderteile) 2, Hinterteile 2,10, Schöpsenfleisch 2,60, frischer Speck 3, Räucherspeck 3,60, Schweineschmalz 4, Liesen 3,50, ausgelassener Talg 1,80, Schinken, roh und gekocht 6, Krakauer Wurst 4,40, Jagdwurst 3,60, Knoblauchwurst 2, Leberwurst von 1,20—3,60, Preßwurst von 1,60—3,60 und Würstchen 3,80 Złoty. Obige Höchstpreise verpflichten ab 4. August, an welchem Tage die früheren Preisfestsetzungen vom 20. Juni bzw. 14. Juli d. J. außer Kraft gesetzt werden. Die Preise dürfen keineswegs überschritten werden. Mehrfordernde machen sich nach den bekannten gesetzlichen Vorschriften straffällig. In jedem Groß- und Kleinhandelsgeschäft mit obigen Artikeln müssen diese Preise an sichtbarer Stelle ausgehängt werden. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Freitag abend um 8.50 Uhr telephonisch nach der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 128 gerufen. In der Garage und Werkstatt von Eugenjusz Esman war vermutlich infolge Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, dem ein Automobil zum Opfer fiel. Beim Eintreffen der Wehr war es dem Besitzer gelungen, das Feuer fast gänzlich zu löschen. Der Brandschaden beträgt rund 2000 Złoty. **

t. **Einen tragischen Abschluß** fand der Ferienaufenthalt des Söhnchens der Familie Rozwadowski aus der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 108, das zu Verwandten aufs Land geschickt war. Schon am zweiten Tage seines dortigen Aufenthalts bestieg der Knabe einen Kahn, um auf den See hinauszufahren. Das Boot stürzte plötzlich um und der Junge ertrank, da er des Schwimmens unkundig und Hilfe nicht zur Stelle war. **

m **Dirschau** (Tczew), 3. August. In der Danzigerstraße in der Nähe von Stangenberg kam es zwischen zwei Radlerinnen zu einem Zusammenstoß. Eine derselben erlitt hierbei eine erhebliche Verletzung am Fuße. Der anderen wurde das Fahrrad demoliert. — Die Brieftasche mit 520 Złoty Inhalt wurde einem Durchreisenden auf dem hiesigen Bahnhof gestohlen. Der Diebstahl wurde erst beim Fahrkartenlösen bemerkt. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Auf dem letzten Wochenmarkt war ein reger Betrieb zu verzeichnen. Es kosteten Butter 1,80—2,20, Eier die Mandel 2,10—2,30. Die Fleischpreise waren unverändert. Außerdem kosteten: Blumenkohl 0,25—0,30, Kirschen der Liter 0,30—0,40, Blaubeeren 0,40—0,50, Äpfel 0,50, Birnen 0,50—0,60, Bienenhonig 2,50, Enten pro Stück 7,00—8,00, Hühner 5,00—6,00.

h **Gorzno** (Górzno), 2. August. Die letzten Stadtverordnetenwahlen sind von der Wojewodschaft für ungültig erklärt worden. Infolgedessen finden Nachwahlen statt. Als Wahltag ist Sonntag, 31. August d. J. bestimmt. — Von bisher unbekannten Dieben sind hier mehrere Sommerfrischler bestohlen worden. Die Diebe hatten es auf Wäsche und Kleidungsstücke abgesehen. Dere Gesamtschaden wird auf ungefähr 2300 Złoty geschätzt. — In der Nacht nach dem Ablaßfeste statteten Diebe der Wohnung des katholischen Pfarrers Rygielski einen Besuch ab und eigneten sich hierbei verschiedene Lebensmittel im Werte von 150 Złoty an. Von den Dieben fehlt jede Spur.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 4. August. Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war von schönem Wetter begünstigt und außergewöhnlich lebhaft beschickt und besucht. Butter kostete 2,20, später 1,90, Eier 2,00 die Mandel. Reichlich angebotene Kartoffeln waren schon billiger mit 4—5,00 der Zentner. Junge Hühner wurden mit 1,00, alte mit 3,50—4,00 das Stück verkauft. Gemüse und Früchte preisten: grüne Bohnen 0,30—0,50, Wachsbohnen 0,50, Kocherbsen 0,35, Rhabarbere 0,25, Tomaten 1,25, Sauerkirschen 0,20—0,30, Himbeeren 0,40—0,50, Blaubeeren 0,30, Kricheln 0,30, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,30 je Pfund, Mohrrüben drei Bund 0,25, Kohlrabi Bund 0,15, Salat drei Kopf 0,10, Gurken sechs Stück 0,25, einzeln 0,05, Radieschen Bund 0,10, Zwiebeln drei Bund 0,25, Blumenkohl Kopf 0,20—1,00. Von Fischen kosteten Hechte 1,50, Aale 1,50—2,25 je Pfund.

Graudenz.

x Zempelburg (Sępólno), 3. August. Der letzte Wochenmarkt war trotz des regnerischen Wetters gut besucht und ausreichend beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man anfangs 2,20 später 1,80—1,90, für die Mandel Eier 1,80. Der Gemüsemarkt lieferte: Gurken 0,20 pro Pfund, Blumenkohl 0,30—0,70, Weißkohl 0,20—0,50, Kohlrabi 0,25, Tomaten 1,50, Mohrrüben und Karotten 0,20, Bohnen 0,20, Schoten 0,30, Rettige 0,15 pro Bundchen, Radieschen 0,10; Blaubeeren 0,30, Stachelbeeren 0,70 pro Liter, Sauerkirschen 0,20—0,30, Johannisbeeren 0,20—0,25. Der Zentner alte Speisekartoffeln kostete 3,00—4,00, frische Kartoffeln 5,00. An Geflügel gab es: junge Enten zu 3,50 bis 4,50, Hühnchen 1,80—2,50, Tauben 1,50—1,80 pro Paar, Suppenhühner 4,00—4,50. Die Fischstände boten an: Hechte 1,50, Schleie 1,50, Karauschen 1,20, Barsche und Plötze 0,80, kleine Bratfische 0,50. — Auf dem Schweinemarkt war der Auftrieb an Ferkeln recht reichlich, man forderte und zahlte für das Paar 80—90 Złoty, je nach Alter und Güte.

Danzig gegen Gdingen.

In ihrer letzten Sitzung hat die Handelskammer zu Danzig einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich mit der für die Danziger Wirtschaft durch den Ausbau des Gdinger Hafens geschaffenen bedenklichen Lage befaßt. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Handelskammer zu Danzig als die Vertretung der Gesamtinteressen von Danzigs Handel, Industrie und Schiffahrt beobachtet seit Jahren die Errichtung und den Ausbau des Hafens von Gdingen mit starker Sorge. **Sie hält deshalb den Antrag der Danziger Regierung an den Hohen Kommissar des Völkerbundes, Polen an seine Verpflichtung zu erinnern, den Hafen von Danzig voll auszunutzen, für eine im Lebensinteresse Danzigs nicht zu umgehende Notwendigkeit.**

Ein zwingender wirtschaftlicher Grund, nur etwa 15 Kilometer vom Danziger Hafen entfernt einen neuen Handelshafen mit ungewöhnlich großen finanziellen Aufwendungen zu errichten, hat nicht vorgelegen. **Der Danziger Hafen ist allen Anforderungen gewachsen.** Er verfügt über eine Umschlagsfähigkeit, die den seewärtigen Warenverkehr Polens sogar übersteigt. In dem weiträumigen, natürlichen Hafen von Danzig sind außerdem noch des Ausbaues harrende, unbenutzte Uferstrecken vorhanden, die für alle Zeiten künftiger Entwicklung ausreichen.

Wenn auch der Umschlag im Danziger Hafen gegenüber den Ziffern der Vorkriegszeit stark gestiegen ist, so ist doch kennzeichnend für die Lage, **daß sich diese Steigerung nur auf Massengüter bezieht, während die hochwertigen Güter, welche die Güter des Eigenhandels sind, gegenüber der Vorkriegszeit sogar einen Rückgang aufweisen.** In der letzten Zeit zeigt sich infolge der Überleitung auf den Gdingener Hafen ein bedenklicher Rückschlag auch hinsichtlich der gesamten Umschlagsmengen.

Der von polnischer Seite erhobene Vorwurf, die Danziger Kaufmannschaft habe es nicht verstanden, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, widerspricht den Erfahrungen der Praxis. Er läßt sich an zahlreichen Beispielen widerlegen. In ganzen Geschäftszweigen, wie z. B. im Holzhandel, in der Ausfuhr von Naphthaerzeugnissen, in der Vieh-, Fleischwaren- und Eierausfuhr, im Getreide- und Saatenhandel und nicht zuletzt im Speditionsgewerbe, hat trotz ständig wechselnder Bestimmungen der polnischen Außenhandelsgesetzgebung die Danziger Kaufmannschaft initiativ und in erheblichem Maße fördernd die polnische Handels- und Zahlungsbilanz gestützt. Das Danziger Bankwesen hat jahrelang in entscheidender Weise die Verbindung der polnischen Wirtschaft mit dem Auslande bewirkt und ist noch heute ein maßgebender Faktor in dieser Hinsicht. **Der erhobene Vorwurf ist um so befremdender, als die Lahmlegung für Danzigs wichtigste Handelszweige der Vorkriegszeit, wie des Zuckerhandels zum größten Teil, gerade durch zwangswirtschaftliche Maßnahmen Polens bewirkt worden ist.** Daß Massengüter, wie die Ausfuhr von Kohle oder die Einfuhr von Eisenerzen, erfahrungsgemäß nicht Gegenstand des hafenmäßigen Eigenhandels sind und dementsprechend auch den Danziger Hafen nur als Transitgüter berühren, bedarf keiner näheren Erörterung.

So hat die Danziger Kaufmannschaft trotz der ihre Initiative und ihren Wagemut hemmenden und bindenden Maßnahmen einer seit Jahren die Interessen der Danziger Wirtschaft nahezu in keiner Weise berücksichtigenden Wirtschaftspolitik Polens den polnischen Wirtschaftsinteressen in nie erlahmender Weise gedient. Sie hat dies in Erfüllung der ihr zufallenden Aufgabe getan und hat somit bewiesen, daß sie dank ihrer Jahrhunderte langen Erfahrungen Polen die wirksamste Garantie für den freien Zugang zum Meer geben kann.

Um so mehr darf die Handelskammer als die Wirtschaftsvertretung der alten See- und Handelsstadt Danzig verlangen, daß der Danziger Kaufmannschaft das Betätigungsfeld und die Lebensmöglichkeiten gesichert werden, wie sie dem Willen und dem Inhalt des Vertrages von Versailles in den Bestimmungen über die Errichtung der Freien Stadt Danzig entsprechen. Es gibt aber keine Lebensmöglichkeit für die Danziger Kaufmannschaft, ohne volle Ausnutzung des Danziger Hafens durch das polnische Hinterland."

•

Polen baut
eine Danziger Eisenbahnstrecke
von St. Albrecht nach dem Troyl.

Danzig, 3. August. (PAT) Das Verkehrsministerium in Warschau hat, trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten, die hervorgerufen sind durch die ungünstige Lage im Eisenbahnwesen, beschlossen, den Bau einer neuen Eisenbahnstrecke, die von St. Albrecht nach dem Troyl führt, in Angriff zu nehmen, um — wie die Polnische Telegraphen-Agentur bemerkt — das Danziger Eisenbahnnetz auszubauen und den aufrichtigen Willen der Polnischen Regierung kundzutun, den Danziger Hafen im vollen Umfange auszunutzen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

3. Bundesfest
der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Der Auftakt.

Rawitsch, Anfang August.

Rawitsch, ein sonst so ruhiges Städtchen, durch dessen schnurgerade Straßen man sonst von einem zum anderen Ende sehen konnte, ohne durch allzustarken Verkehr behindert zu werden, scheint auf einmal aus tiefem Schlafe erwacht. Feiertag scheint es zu sein; denn hier und dort beleben Fahnen das Straßenbild. Nicht allzu reichlich zwar, da der Bitte des gastgebenden Vereins, die Stadt mit Fahnen zu schmücken, ausnahmslos nur Bürger deutscher Nationalität nachgekommen waren. Schon am Freitag im grauenden Morgen kamen die ersten Gäste, Turner aus Thorn, die schon am Nachmittag mit der turnerischen Arbeit begannen. Jeder Zug brachte neue Scharen und als am Abend der Sonderzug der Oberschlesier einlief, war die Hauptmasse der Wetturner versammelt. Der Freitag-Nachmittag zeigte ein Ausscheidungsspiel um die Meisterschaft im Faustball des Kreises I zwischen den T. V. Thorn und Kolmar, aus welchem die Mannschaft des T. V. Kolmar als Sieger hervorging.

Der Zustrom der Turner hält indessen an. Per Bahn, Auto und Motorrad kommen sie von allen Richtungen. Ja, ein besonders eifriger Sportsmann hatte sich vorgenommen, den 130 Km. langen Weg zu Fuß zurückzulegen und langte zwar bestaubt doch wohlbehalten am Freitag mittags an.

Der Beginn.

Der Sonnabend war für die Turner mit reicher Arbeit ausgefüllt. Die Bundesdelegiertentagung versammelte die Vertreter sämtlicher Vereine zum Rat über das wirtschaftliche Wohl des Bundes. Die Arbeit wurde durch eine nur kurze Mittagspause unterbrochen, um nachmittags in Form von Wettkämpfen fortgesetzt zu werden. Kämpfe um die Verbandsmeisterschaften in den einzelnen Zweigen der Leichtathletik waren vorgesehen und wahre Meisterleistungen wurden erzielt. Die Resultate der einzelnen Kämpfe bringen wir am Schluß unseres Berichtes.

Der Festabend brachte die wohlverdiente Entspannung für alle Festteilnehmer. Das reichliche Unterhaltungsprogramm, welches der M. T. V. Rawitsch aufgestellt hatte, wurde noch durch musterhafte Darbietungen Bielitzer und Kattowitzer Frauenabteilungen verschönt. Die Festreden, gesprochen von Gymnasialdirektor H. Schulz, Rawitsch, und Abg. Naumann, brachten einheitlich zum Ausdruck: Nicht staatszerstörende Elemente sind wir, sondern staatserhaltende und -fördernde. Vereinsvorsitzender Sinke-Rawitsch und Bundesvorsitzender Funk-Bielitz begrüßten die Turner im Namen des Vereins bzw. des Bundes.

Allgemein konnte man Stimmen der Zufriedenheit über die gastfreundschaftliche Aufnahme in Rawitsch vernehmen. Nach Schluß der Bühnenvorführungen gegen 1 Uhr fand der gemütliche Festabend sein allzu frühes Ende.

Siegerliste.

Einzelkampf der Männer.

100-Meter-Lauf: 1. Paul Breslau, ATV. Kattowitz, 11,6; 2. Willi Arlert, 11,6, 3. Otto Weiland, 11,2; 4. Hermann Albield, Kattowitz, 12,1.

200-Meter-Lauf: Alfred Löwe, ATV. Kattowitz, 25,2.

400-Meter-Lauf: 1. Gerhard Lippik, Kattowitz, 25,2.

800-Meter-Lauf: 1. Alfred Löwe, ATV. Kattowitz, 2,21,6.

1500-Meter-Lauf: 1. Paul Groß, Königshütte, 4,41,4.

3000-Meter-Lauf: 1. Gerhard Lippik, „Vorwärts", Kattowitz, 10,37,2.

110-Meter-Hürdenlauf: Ernst Dürig, „Vorwärts", Kattowitz, 16,8.

Hochsprung mit Anlauf: 1. Martin Zweigel, Laurahütte, 1,68; 2. Willi Arlart, ATV., Kattowitz, 1,68.

Weitsprung mit Anlauf: 1. Ernst Löwe, ATV. Kattowitz, 6,15; 2. Heinrich Weidlich, Königshütte, 6,10.

Dreisprung: 1. Willi Arlart, ATV. Kattowitz, 12,00; 2. Ehrhard Binick, „Vorwärts", Kattowitz, 11,78.

Stabhochsprung: Rudolf Marek, Bielitz, 2,76.

Kugelstoß aus dem Kreise, 7¼ Kilogr. 1. Alfred Nessizius, Bielitz, 11,44; 2. Berthold Hildebrand, Königshütte, 10,73; 3. Martin Zweigel, Laurahütte, 9,75.

Speerwurf: Ernst Löwe, ATV. Kattowitz, 44,72,5.

Diskuswurf: 1. Nessizius, Bielitz, 33,45.

Schleuderball: 1. Erich Busse, Bromberg, 53,20; 2. Alfred Nessizius, Bielitz, 50,50; 3. Adolf Nißmann, Schmiegel, 43,50.

Einzelkampf der Frauen.

100-Meter-Lauf: Grete Wiedemann, Königshütte, 14,00; 2. Cordula Kunze, Dirschau, 14,00.

Weitsprung mit Anlauf: 1. Grete Wiedemann, Königshütte, 4,82; 2. Cordula Kunze, Dirschau, 4,46; 3. Adele Mauthe, Bielitz, 4,41.

Kugelstoßen aus dem Kreis, 5 Kilogr. 1. Liesbet Perlich, „Vorwärts", Kattowitz, 7,05; 2. Mizi Haralik, Teschen, 6,86.

Schlagballweitwurf: 1. Mizi Haralik, Teschen, 47,60; 2. Grete Wiedemann, Königshütte, 41,15; 3. Grete Zanke, Königshütte, 41,15.

Hochsprung mit Anlauf: Cordula Kunze, Dirschau, 1,40; 2. Leni Vogt, „Vorwärts", Kattowitz, 1,35.

Speerwurf: 1. Poldi Schauderna, Bielitz, 21,41; 2. Trude Berski, Bielitz, 20,37.

Gerwurf: 1. Poldi Schauderna, Bielitz, 15,70; 2. Gertrud Zanke, Königshütte, 13,70.

1. Zwölfkampf

A. I. Männer-Abteilung.

1. Josef Miosga-Königshütte 195 Punkte, 2. Karl Sobel-Bielitz 185 Punkte, 3. Gerhard Zweigel-Siemianowice 184 Punkte, 4. Rudolf Merak-Bielitz 173 Punkte.

B. II. Männer-Abteilung.

1. Hans Krista-Bielitz 200 Punkte, 2. Alfons Jurza-Teschen 198 Punkte, 3. Gerhard Willner-Rawitsch 186 Punkte, 4. Heinz Namyslo-Kattowitz (ATV) 185 Punkte, 5. Jose Arendarczyk-Kattowitz (ATV) 182 Punkte, 6. Alois Wagner-Bielitz 179 Punkte, 7. Herbert Juretzki-Lissa 175 Punkte, 8. Gotthard Senf-Lissa 174 Punkte, 13. Otto Wandelt-Thorn 160 Punkte, 14. Richard May-Lissa 159 Punkte, 17. Helmut Volsfuß-Thorn 155 Punkte.

Siebenkampf der Frauen.

I. Abteilung.

1. Hertha Manthe-Bielitz 114 Punkte, 2. Margarete Osietzki-Kattowitz (ATV) 110, 3. Margarete Zanke-Königshütte 108, 4. Lucie Kranz-Königshütte 104, 5. Elfriede Wernicke-Kattowitz (ATV) 101, 6. Hildegard Mach-Königshütte 99 Punkte.

II. Abteilung.

1. Anneliese John-Kattowitz 126 Punkte, 2. Mieze Haratik-Teschen 122 Punkte, 5. Marie Schramm-Posen 115 Punkte, 7. Luise Juretzki-Lissa 106 Punkte, 9a. Henny Tober-Thorn 102 Punkte, 9b. Edith Wandelt-Thorn 102 Punkte, 14. Erika Bartz-Bromberg 97 Punkte

Neunkampf der Älteren.

Klasse 1.

1. Rudolf Bronclik-Bielitz 157 Punkte, 2. Otto Erdmann-Samocin 149 Punkte, 3. Robert Dziemba-Königshütte 146 Punkte, 4. Emil Kircher-Bromberg 144 Punkte, 5. Karl Schulz-Posen 141 Punkte, 16. Julius Werneck-Bromberg-West 132 Punkte.

Klasse 2.

1. Albert Berg-Thorn 150 Punkte, 2a. Franz Brandtner-Bielitz 128 Punkte, 2b. Johannes Krause-Posen 128 Punkte.

Vereinswetturnen der Männer.

1. MTV Bielitz 105,02, 2. Vorwärts Kattowitz 104, 3. Deutscher TV Teschen 102,32, 4. ATV Kattowitz 101, 5. MTV Königshütte 94,50.

Dreikampf der Turnerinnen in Frei- und Handgerätübungen:

1. Gertrud Miozga, Königshütte, 53 Punkte, 2. Hedwig Rensemann, Kattowitz (ATV.), 51 Punkte, 3. Loni Vogt, Kattowitz („Vorwärts"), 50 Punkte.

Spiele:

1. Handball: Kattowitz ATV. — MTV. Posen, 30 : 0.

2. Faustball der Männer: Bielitz — Kolmar, 38 : 49 für Bielitz.

3. Faustball der Frauen: Kattowitz, „Vorwärts" — Posen, 47 : 65 für Kattowitz.

Fünfkampf der Männer:

1. Martin Zweigel-Siemianowitz, 96 Punkte, 2. Paul Haratik-Teschen, 85 Punkte, 3. Willi Arlart-Kattowitz (ATV.) 75 Punkte, 4. Gerhard Schwarz-Bromberg West, 74 Punkte, 5. Gerhard Lippich-Kattowitz („Vorwärts"), 73 Punkte, 6. Berthold Hildebrandt-Königshütte, 69, 7. Paul Breslauer, Kattowitz (ATV.), 67 Punkte, 8. Herbert Albild-Kattowitz („Vorwärts"), 65 Punkte, 9. Alfred Nessizius-Bielitz, 63 Punkte.

Vierkampf der Frauen:

1. Margarethe Wiedemann-Königshütte, 70 Punkte, 2. Mieze Haratik-Teschen, 65 Punkte, 3. Hertha Nelke-Bromberg, 64 Punkte, 4. Kordula Kunze-Dirschau, 64 Punkte, 5. Margarethe Zanke-Königshütte, 61 Punkte

Dreikampf der Männer:

I. Klasse.

1. Stefan Majewski-Bromberg, 63 Punkte, 2. Rudolf Bronclik-Bielitz, 51 Punkte.

II. Klasse.

1. Eugen Hofmann-Bromberg, 72 Punkte.

III. Klasse.

1. Albert Berg, 41 Punkte.

Staffeln:

1. 4×100 Meter-Rundstaffel der Männer, ATV. Kattowitz, 48⅗ Sekunden, 2. 4×100 Meter-Rundstaffel der Frauen: Bielitz, 59⅗ Sekunden, 3. Schwedenstaffel der Männer: Kattowitz („Vorwärts"), 2 Min. 22 Sek., 4. Olympische Staffel: ATV. Kattowitz, 4 Min. 25 Sek.

1. Hochsprung ohne Sprungbett.

Bestleistung:

Martin Zweigel-Siemianowitz, 1,78 Meter.

2. Weitsprung.

Bestleistung:

Majewski-Bromberg, 6,35 Meter.

3. Weitsprung.

Bestleistung:

Frl. Wiedemann, 4,85 Meter.

Hirth und Weller auf Island.

Kopenhagen, 1. August. Die deutschen Flieger Hirth und Weller, die um 16.10 Uhr in Hornafjord gesichtet waren, sind um 19.30 Uhr bei Kaladarnäs an der Südküste von Island gelandet. Es ist dies der Ort, wohin die Reykjaviker Flugexpedition gegangen war, um die Landung vorzubereiten.

Die Flieger befinden sich wohlauf. Das Wetter ist auf der Überfahrt einigermaßen gut gewesen. Nördlich von den Faröer Inseln haben sie Nebel angetroffen. Während des Fluges wurde der Höhenmesser unbrauchbar, was das Fliegen sehr erschwerte. Die Flieger werden im Laufe der Nacht in Reykjavik ankommen, wo sie ohne Zweifel mehrere Tage verbleiben werden.

Kleine Rundschau.

* **Englische Konkurrenz für „Europa" und „Bremen".** Die Britische Regierung hat sich bereiterklärt, durch Übernahme eines Teiles der Versicherungssumme der Cunard-Linie die Gelegenheit zu geben, einen Riesendampfer von über 70 000 Tonnen zu bauen. Das Schiff ist dazu bestimmt, den deutschen Schnelldampfern „Bremen" und „Europa" den Atlantik-Rekord wieder zu entreißen. Die Baukosten werden auf ungefähr 120 Millionen Mark beziffert. Die Versicherungssumme wird wahrscheinlich zur Hälfte von Lloyds und zur anderen Hälfte von der Regierung übernommen. „Daily Telegraph" bezeichnet den Beschluß der Regierung als eine hochbedeutsame Wendung ihrer Politik auf dem **Gebiete des Handels und der Finanzen.**

Geschäftsaufsicht.

Antrag, Gerichtstermin, Firmen- und Gläubigerschutz.

Das Gesetz über Geschäftsaufsicht interessiert heutzutage weiteste Kreise, Landwirte, Kaufleute, Rentner, Handwerker usw. Es herrscht aber über seine Anwendung sehr viel Unkenntnis, so daß allgemein notwendig ist, Näheres kennen zu lernen, um die Nutzanwendung im gegebenen Augenblick ziehen zu können.

Die „Verschiebung der Zahlungen", wie das Gesetz die Geschäftsaufsicht nennt, darf nur solchen Kaufleuten bewilligt werden, die ausreichende Mittel zur vollständigen Befriedigung aller Gläubiger besitzen. Sie darf solchen nicht gegeben werden, bei denen die Zahlungsunfähigkeit im Falle eines Konkurses das Ergebnis einer strafbaren Handlung ist.

Um Geschäftsaufsicht zu erlangen, bedarf es eines Antrages an das Amtsgericht (Sąd Powiatowy), welchem beizufügen sind:

1. ein Auszug aus dem Firmenregister,

2. eine neueste Bilanz (Ausweis der Aktiva und Passiva),

3. ein Verzeichnis aller Gläubiger und Schuldner der Firma mit Angabe der Zahlungstermine und der Höhe jeder Forderung, außerdem sind die Forderungen kenntlich zu machen, welche durch Hypothek oder Verpfändung gesichert sind,

4. Verzeichnis aller erteilten Bürgschaften,

5. Angabe noch nicht ausgeführter Gerichtsurteile und solcher Urteile, die noch der Ausführung unterliegen,

6. Plan resp. Vorschläge zur Sanierung des Unternehmens,

7. eidesstattliche Versicherung des Firmeninhabers, daß alle Ausführungen des Antrages betreffs Bilanz, Verzeichnis der Schulden und Forderungen richtig sind und in jeder Weise der Wahrheit entsprechen.

Dieser Antrag wird vom Gericht einem vereidigten Bücherrevisor zur Prüfung der Bilanz und zur Begutachtung des Sanierungsplanes übergeben und gleichzeitig wird ein Termin zur mündlichen Verhandlung über die Erteilung der Geschäftsaufsicht anberaumt, der in den Ortszeitungen und im „Monitor Polski" bekannt gemacht werden muß. An diesem Termin können alle Gläubiger teilnehmen, um dem Gericht die nötigen Aufklärungen zu geben. Die Gläubiger der Firma tun gut, wenn sie vor dem Termin die Gerichtsakten einsehen (eventl. zusammen mit einem erfahrenen Buchhalter), um vollkommen auf dem Laufenden zu sein. Alle können Einwendungen während des Termins machen. Sind diese in den Augen des Gläubigers sehr ernst, oder droht dem Unternehmen der Konkurs, so hat der Gläubiger das Recht — falls das Gericht doch die Geschäftsaufsicht beschließt —, im Wege der sofortigen Beschwerde diesen Beschluß anzufechten. Der äußerste Termin für ihre Einreichung sind 14 Tage nach Erscheinen der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Monitor Polski". Ebenso hat der Schuldner, wenn ihm die Aufsicht nicht bewilligt wird und er sich dadurch benachteiligt fühlt, in derselben Frist das Recht, gegen den Beschluß Beschwerde einzulegen. Acht Tage nach dem mündlichen Verhandlungstermin ist meistens der sogenannte Verkündungstermin, an welchem der Beschluß des Gerichts über Ablehnung oder Erteilung der Aufsicht verkündet wird. Die Kosten des Verfahrens trägt der Antragsteller.

Die Geschäftsaufsicht wird erstmalig auf drei Monate erteilt und kann noch zweimal auf je weitere drei Monate verlängert werden. Das Gericht überträgt gleichzeitig einer Vertrauensperson die Geschäftsaufsicht, die von nun ab die ganze Verwaltung des Unternehmens in der Hand hat und die Geldeingänge überwacht. Die Kosten des Unternehmens, Unterhaltung des Firmeninhabers gehen von jetzt ab zu Lasten der Masse und werden zuerst gedeckt.

Ein wichtiger Punkt, der bei Beurteilung der Anträge auf Geschäftsaufsicht oft außer Acht gelassen wird, hat in Art. 9 des Gesetzes seine Verankerung gefunden. Die Geschäftsaufsicht erstreckt sich nicht auf Steuern und Abgaben zu Gunsten des Staates und der Kommune, ferner nicht auf Zinsen von Sicherheits- und anderen Hypotheken, die nicht dem Zwecke des Unternehmens dienen. Hieraus folgt, daß das Finanzamt auch während der Aufsicht seine Steuern exekutieren darf und Grundstücke zur Subhastation bringen kann.

Oft genug atmet der Kaufmann nach Erteilung der Geschäftsaufsicht auf und denkt, er könnte jetzt mit seinen Gläubigern akkordieren. Und der Gläubiger fürchtet, daß seine Forderungen in nichts zerrinnen könnten und läßt sich auf jeden Akkord ein, um wenigstens etwas Geld zu retten. Dem ist aber nicht so, beide denken hier falsch. Das Gesetz sagt ausdrücklich, daß Geschäftsaufsicht nur dem Kaufmann erteilt werden kann, bei dem vorauszusetzen ist, daß alle Gläubiger vollständig befriedigt werden. Dieser Punkt ist eigentlich der wichtigste der ganzen Verordnung, leider läßt er die Frage offen, wer regreßpflichtig bleibt, wenn die 100 Prozent Deckung nachher nicht vorhanden ist. Meines Erachtens treten dann die allgemeinen Gesetzesbestimmungen in Kraft, und die nicht befriedigten Gläubiger haben an diesen eine Handhabe, wen sie regreßpflichtig machen können.

Da die Frage, ob eine Geschäftsaufsicht zu erteilen ist oder nicht, auch für den Fachmann sehr schwierig ist und weil es öfters vorkommt, daß trotz der erteilten Aufsicht die 100 Prozent Deckung zum Schluß nicht vorhanden ist, haben die Handelskammern den Antrag eingebracht, daß diese Institute vorher ebenfalls zu hören sind. Meines Erachtens ist dieser Schritt nur zu begrüßen, sind doch die Handelskammern gerade die berufensten Sachverständigen zur Beurteilung, z. B. des Sanierungsplanes. Bisher aber scheint es noch nicht so gehandhabt zu werden, daß diese Berufsvertretung um ihr Urteil angegangen wird.

Die richtige Handhabung der Geschäftsaufsicht schützt sowohl die Firma, damit sie in 3, 6 oder 9 Monaten ihren Verpflichtungen voll und ganz nachkommen kann und ebenso die Gläubiger, damit nicht die Warenläger, Werte, Außenstände usw. durch Exekutionen verschleudert werden. Bei richtiger Anwendung bietet das Gesetz Schuldner und Gläubiger Vorteile. Unreelle Firmen, die ihre Bilanz verschleiern und die Verzeichnisse der Gläubiger und Schuldner nicht richtig angeben (z. B. spielen fingierte Verwandtenforderungen öfter eine große Rolle), machen sich strafbar.

Alfred Moddelsee-Graudenz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiterer Rückgang des polnischen Außenhandels im Monat Juni.

Im Juni ist der gesamte Handelsumsatz wieder erheblich zurückgegangen, und zwar um rund 50 Mill. Złoty gegen den Mai und um 167 Mill. oder rund 30 Prozent gegen den Juni des Vorjahres. Im 1. Halbjahr 1930 ist die Einfuhr um 510 Mill. Złoty oder fast 30 Prozent kleiner als in der gleichen Zeit von 1929, die Ausfuhr hat jedoch den vorjährigen Umfang fast genau behauptet. Die Handelsbilanz hat sich also zunächst verbessert, der Gesamtumsatz sich aber verringert. Der Ausfuhrrückgang des Juni entfällt hauptsächlich auf Narungsmittel, Holz, Kohlen und Metalle, während an dem Rückgang der Einfuhr von 196,7 auf 177,4 Mill. Złoty hauptsächlich tierische Stoffe, Nahrungsmittel, Metalle und in kleinerem Umfang fast alle Warengruppen beteiligt sind. Die Handelsbilanz ist im Juni nach langer Zeit wieder einmal passiv geworden. Das bedeutet eine Verschärfung der gesamten Wirtschaftslage, die noch schlimmer werden dürfte, wenn die Ernte schlechter wird als im Vorjahr, wie man jetzt beinahe annehmen muß.

Die Nahrungsmitteleinfuhr kam im Juni nur auf 29 Mill. Złoty, gegen 31,6 im Mai und 43,9 im Juni 1929, wobei sich besonders die Einfuhr von Kaffee, Tee, Kakao, von Wein und Heringen vermindert hat, wogegen die Tabakeinfuhr zunahm. Die Einfuhr von tierischen Stoffen (Leder, Häute, Schuhe) war diesmal mit 15,5 Mill. Złoty ungewöhnlich klein, die von Baustoffen halb so groß wie im Juni 1929, die von Mineralien auch nur halb so groß, während sich die von Kautschuk beinahe behauptet hat. Auch die Ausfuhr von unorganischen Chemikalien (Düngemitteln) ist stark gesunken, die von organischen hat sich mit 11,5 Mill. im Juni behauptet. Die Einfuhr von Metallen und Metallwaren betrug nur 12,1 Mill. Złoty, gegen 16,3 im Mai und 27,3 im Juni 1929, wobei namentlich die Kupfereinfuhr zurückging. Die Einfuhr von Maschinen erreichte nur 11,5 Mill. Złoty, gegen 13,7 im Mai und 25,2 im Juni 1929 die von elektrotechnischen Waren nur 4,2 Mill., gegen 6,9 im Juni 1929. Die Einfuhr von Motoren und Textilmaschinen kam kaum auf ein Drittel des vorjährigen Wertes. Sehr stark macht sich die schlechte Wirtschaftslage jetzt auch im Automobilgeschäft bemerkbar, kam doch die Einfuhr im Juni an Kraftfahrzeugen nur auf 4,4 Mill. Złoty, gegen 7,8 im Juni 1929, während sie für das 1. Halbjahr 1930 nur 23,4 Mill. beträgt, gegen 34,3 in 1929. Auch die Einfuhr von Papier und Waren daraus geht neuerdings zurück, und besonders hat sich die Einfuhr von Rohstoffen für die Papierindustrie infolge Einschränkung der inländischen Produktion stark vermindert. Die Einfuhr in der Textilgruppe war im Juni mit 50 Mill. Złoty zwar ein wenig größer als im Mai, blieb jedoch um 12 Mill. hinter der des Juni 1929 zurück. Dabei hat sich die Einfuhr von Rohstoffen (im Juni 1930 für 15,1 Mill. Baumwolle, für 12,2 Mill. Wolle, für 5,4 Mill. gebleichte Wolle), gegen den Juni des Vorjahres wenig verändert, während die Einfuhr von Woll- und Baumwollgarnen erheblich zurückging. Für das erste Halbjahr 1930 ergibt sich eine Einfuhr von Baumwolle für 91,5 Mill., gegen 153,1 in der gleichen Zeit von 1929, von Wolle für 49,5, gegen 90,3 Mill., an gebleichter Wolle von 17,3, gegen 30,9 Mill. Die verhältnismäßig lebhafte Einfuhr von Textilrohstoffen im Juni läßt auf eine Belebung der Industrie in der nächsten Zeit schließen. Die Einfuhr von Geweben war im 1. Halbjahr nur wenig kleiner als 1929, die von Seide hat sogar zugenommen.

In der Ausfuhr ergibt sich bei allen großen Gruppen gegen das Vorjahr ein starker Rückgang, aber auch gegen den Mai dieses Jahres. Die Nahrungsmittelausfuhr beträgt diesmal im Juni nur 47,4 Mill. Złoty, gegen 56,9 im Juni 1929. Sogar die Getreideausfuhr war kleiner, aber der Hauptrückgang entfällt auf Butter und Eier; die Butterausfuhr kam im Juni nur auf 5,23 Mill. Złoty, gegen 8,6 im Juni 1929, die Eierausfuhr auf 13,4, gegen 20,6 im Vorjahre. Die Ausfuhr von Zucker war mit 8,1 Mill. diesmal nicht besonders groß, die von Fleisch mit 8,6 Mill. hat etwas zugenommen. Gegen das Vorjahr hat die Ausfuhr von lebenden Tieren stark abgenommen; sie kam im 1. Halbjahr 1930 auf 84,9 Mill., gegen 98,8 Mill. Złoty in 1929. Die Holzausfuhr stellte sich diesmal im Juni auf nur 29,3 Mill. Złoty, gegen 33,7 im Mai und 49,7 im Juni 1929, für die Kohlenausfuhr sind die entsprechenden Zahlen 23,6, gegen 25,9 und 30,8 Mill., für die Erdölausfuhr 4,8 Mill., gegen 3,4 und 5,7 Mill. Die Metallwarenausfuhr hat sich mit 20,5 Mill. erheblich vermindert, was hauptsächlich auf die ungewöhnlich kleine Zinkausfuhr (7,3 Mill. Złoty, gegen 14,8 im Juni 1929) und die Verminderung der Röhrenausfuhr zurückzuführen ist, während die Ausfuhr von Schienen und Stabeisen lebhafter war. Die Ausfuhr von Textilien aller Art blieb auch weiter mit 13,4 Mill. Złoty nicht gerade schlecht, wenn sie sich auch gegen den Mai verminderte. Für das 1. Halbjahr 1930 zeigt die Textilgruppe einen Ausfuhrwert von 100,3 Mill. Złoty, gegen 106,2 Mill. in 1929 und 74,7 Mill. in 1928. Günstig entwickelt hat sich immer weiter die Garnausfuhr, die von 24,3 Mill. Złoty in dem 1. Halbjahr von 1928 auf 32,4 in 1929 und 46,5 in 1930 stieg. Auffallend ist der Rückgang der Flachsausfuhr, die von 13,1 Mill. im 1. Halbjahr 1929 auf 8,6 Mill. in 1930 sank. Die Ausfuhr von Fertigwaren der Textilindustrie war im Juni 1930 mit 5,2 Mill. nur halb so groß wie im Juni 1929, während sie für das 1. Halbjahr 1930 39,7 Mill. betrug, gegen 49,4 in 1929, 28 Mill. in 1928.

Die jüngste Entwicklung des polnischen Außenhandels wird gekennzeichnet durch einen immer noch anhaltenden Rückgang der Kaufkraft, ferner durch Absatzschwierigkeiten auf dem Auslandsmarkt, die schon zu einer passiven Handelsbilanz geführt haben. Die Absatzstockungen halten immer noch an, nur auf wenigen Gebieten bestehen etwas bessere Aussichten.

Die polnische Metall- und Maschinenindustrie im Juni 1930.

Auch im Juni d. J. hat die wirtschaftliche Konjunktur in der Maschinen- und Metallindustrie Polens keine Besserung erfahren. In den einzelnen Zweigen stellte sich die Lage folgendermaßen dar:

In der Lokomotivindustrie ist die Arbeiterzahl gegenüber Juni 1929 etwa auf die Hälfte zurückgegangen. Mit dem Eingang der neuen Aufträge von seiten der bulgarischen Staatseisenbahn werden die Lokomotivfabriken indessen ihren Produktionsstand wieder vergrößern. Durch den bulgarischen Erfolg ermutigt, bemühen sich die Lokomotivfabriken, auch auf die anderen ausländischen Märkte vorzudringen, ohne jedoch den nötigen Erfolg verzeichnen zu können.

In der Waggonbauindustrie ist eine kleine Besserung zu verzeichnen.

Die Werkzeugmaschinenfabriken, sowie die landwirtschaftliche Maschinenindustrie klagen über eine weitere Verminderung der Inlandsaufträge, welche einerseits durch die starke Maschineneinfuhr und andererseits durch die Wirtschaftsdepression verursacht werde. Eine gewisse Belebung konnte auf dem Gebiete der Zubehörteile für Automobile beobachtet werden. Auch belebte sich einigermaßen die Fabrikation von eisernen Möbeln und sanitären Artikeln.

In allen übrigen Zweigen der Maschinen- und Metallindustrie hat sich die Lage gegenüber den Vormonaten nicht geändert. Der Beschäftigungsgrad weist zahlenmäßig folgendes Bild auf:

Die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken sind 24—30 Stunden wöchentlich beschäftigt. Der Produktionswert betrug etwa 15 Prozent des Produktionswertes von Juni 1929. Die Werkzeugmaschinenfabriken nutzen ihre Produktionsfähigkeit nur in einem Verhältnis von 60 Prozent aus; der Produktionswert ist um 25 Prozent zurückgegangen.

Keine Kartellierung der polnischen Lokomotivindustrie. Einige polnische und auch deutsche Blätter haben berichtet, daß die drei polnischen Lokomotivfabriken, und zwar die „Pierwsza Fabryka Parowozow in Chrzanow", die „Warszawska Fabryka Parowzow" und die Lokomotivfabrik „H. Cegielski" in Posen eine Kartellierung planen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entbehren diese Nachrichten jeglicher Grundlage. In dieser Hinsicht sind nicht einmal Verhandlungen zwischen den drei in Frage kommenden Fabriken gepflogen worden. Die Aufträge an die polnische Lokomotivindustrie werden ausschließlich von seiten des polnischen Verkehrsministers zu festen Preisen erteilt, so daß eine Preiskonvention sich unter diesen Umständen erübrigt. Auch die Teilnahme an ausländischen Submissionen ist derart organisiert, daß eine Preisunterbietung nicht in Frage kommt.

Die Einfuhr von Metallen, Metallerzeugnissen, Maschinen und Apparaten im 1. Halbjahr 1930. Nach den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 20. Juli 1930 betrug die polnische Einfuhr von Metallen und Metallerzeugnissen im 1. Halbjahr 1930 85 Millionen Złoty, gegenüber 146 899 000 Złoty im 1. Halbjahr 1929. Der starke Rückgang ist in erster Linie auf die verminderte Einfuhr von Alteisen zurückzuführen. (30 Millionen Złoty.) Auch die Einfuhr von Kupfer und Kupfererzeugnissen steht weit hinter den Vorjahrsziffern zurück. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten hat sich von rund 155 Millionen Złoty im 1. Halbjahr 1929 auf rund 86 Millionen Złoty im 1. Halbjahr 1930 verringert. Der Rückgang betrifft insbesondere Textilmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Maschinen für die Lebensmittelindustrie und Motoren. Nach der Prognose des Warschauer Institutes für Konjunkturforschung wird im 2. Halbjahr 1930 kaum eine Änderung in den Einfuhrziffern eintreten.

Der polnische Außenhandel in elektrischen Maschinen, elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen. Nach den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 20. Juli 1930 Nr. 14 belief sich die Einfuhr von elektrischen Maschinen im 1. Halbjahr 1930 auf 10 621 000 Złoty. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres hat sich die diesjährige Einfuhr um 5 Millionen Zł., also um ca. 33 Prozent verringert. Mengenmäßig ist in derselben Periode die Einfuhr von 2 048 Tonnen auf 1 263 Tonnen gefallen. Die Junieinfuhr von elektrischen Maschinen ist mit nur 1 195 000 Złoty angegeben. Die Einfuhr von elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen ergibt im einzelnen folgendes Bild:

	Juni 1930	Jan.-Juni 1930	Jan.-Juni 1929
		in 1000 Złoty	
Insgesamt	4 176	39 099	46 982
Transformatoren aller Art	440	4 280	4 473
Elektrische Zähler	347	3 823	4 362
Elektrische Birnen	238	3 223	5 120
Elektrische Kabel	190	1 131	2 520
Telephonapparate	611	3 880	5 996
Radioapparate und ihre Teile	498	6 524	4 277
Kohlenerzeugnisse für elektr. Zwecke	89	1 346	1 795

Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Gesamteinfuhr von elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen von 46 982 000 Złoty auf 39 099 000 Złoty zurückgegangen ist. Von dem Einfuhrrückgang sind insbesondere betroffen elektrische Lampen (mit 2 Millionen Złoty) und Telephonapparate (mit ca. 2 Millionen Złoty). Auch die Kabeleinfuhr verminderte sich um über 50 Prozent. Dies läßt auf eine erhöhte Inlandsproduktion schließen. Dagegen weist eine nicht unbedeutende Steigerung der Import von Radioapparaten auf. Unter den Einfuhrländern steht Deutschland an erste Stelle. Die Ausfuhr von elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen spielt in der polnischen Handelsbilanz naturgemäß eine nur untergeordnete Rolle. Sie belief sich im 1. Halbjahr 1930 auf 735 000 Złoty gegenüber 718 000 Złoty im 1. Halbjahr 1929. Um den Export zu heben, bemühen sich die Vertreter der elektrotechnischen Industrie Polens um Einführung von Zollrückvergütungen. (Ausfuhrprämien). Die Polnische Regierung soll jedoch wenig geneigt sein, diesen Wünschen zu entsprechen.

Die Vereinigung polnischer Schraubenfabrikanten. Die zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossenen Schraubenfabriken Polens kontrollieren heute ungefähr 90 Prozent der Gesamtproduktion. Die Vereinbarungen umfassen nicht nur Schrauben, sondern auch Nieten, Holznägel usw. Der Vereinigung gehören folgende Fabriken an: Bartelmuß & Zuche in Bielsk, Brevillier i Urban in Ustron, Fitzner in Siemianowice, B. Hantke in Warschau, Jarisz's Erben in Lodz, Metallwerke „Metal" in Lemberg, Modrzejower Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, T. H. Pollak & Sohn in Biala, Gebr. Szajn in Bendzin und Wolonowski in Warschau.

Gründung einer Konservenbüchsenfabrik in Gdingen. Aus Gdingen wird gemeldet, daß dort in der nächsten Zeit eine Blechwarenfabrik gegründet wird, welche hauptsächlich auf die Fabrikation von Konservenbüchsen für Pommerellen und die angrenzenden Gebiete eingestellt werden soll. Diese Fabrik dürfte der Firma Danziger Industrie- und Blechwarenwerke A.-G. starke Konkurrenz machen.

Geldmarkt.

Der Złoty am 2. August. London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Züricher Börse vom 2. August. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24½, London 25,06¾, Newyork 5,14½, Belgien 72,05, Italien 26,94¾, Spanien 57,60, Amsterdam 207¼, Berlin 123,01½, Wien 72,76½, Stockholm 138,45, Oslo 138,00, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,74, Prag 15,25½, Budapest 90,26, Belgrad 9,12½, Athen 6,68½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95½, Buenos Aires 1,85½, Tokio 2,54½. Privatdiskont 2⅝ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24¼ Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,18 Zł., 100 Danziger Gulden 172,92 Zł., tschech. Krone 26,31¾ Zł., österr. Schilling 125,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	33.00—34.00	Raps	44.00—46.00
Roggen	19.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	21.00—22.00	Viktoriaerbsen	45.00—50.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	21.50—22.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	34.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Ausgesuchte Sorten neuer Gerste über Notiz. Lage auf dem In- und Auslandsmarkt im allgemeinen unverändert.

Anmerkung: Den Interessenten wird zur Kenntnis gegeben, daß vom 15. August ab ein neues Reglement für Proben gilt, das im Büro der Getreidebörse erhältlich ist.

Berliner Produktenbericht vom 2. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 255,00—257,00 Roggen märk., 72 Kg., 159,00—161,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 174,00—197,00, Hafer märk. 180,00—188,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—38,50, Roggenmehl 22,50—25,00, Weizenkleie 9,65—10,25, Roggenkleie 9,75—10,40, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,50—9,30, Soya-Extraktionsschrot 14,00—15,00, Kartoffelflocken —,—.

Bei sehr geringem Geschäft nahm die Wochenschlußbörse einen schwächeren Verlauf.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 2. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 47,50—49,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82 Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Briefkasten der Redaktion.

Samter. Da die Sparkassen nach ihrem Vermögen aufwerten, ist es am besten, Sie wenden sich an die dortige Sparkasse direkt um Auskunft. Wir selbst wären auf Grund Ihrer Zeitangaben nicht einmal in der Lage, den Wert festzustellen, den die Beträge bei ihrer Einzahlung gehabt haben; dazu wären genaue Angaben darüber erforderlich, in welchen Jahren und Monaten die Einzahlungen erfolgt sind. Damit wäre aber auch nichts gewonnen, da uns das Wichtigste, nämlich die prozentuale Aufwertung der dortigen Sparkasse, nicht bekannt ist.

N. 301. Für die Anlage der Wasserleitung und Kanalisation brauchen Sie an sich nichts zu zahlen, aber nach der Verordnung vom 14. März 1928 (Dz. Ust. Nr. 31/28, Poz. 297) finden die Bestimmungen des Art. 7, Ziffer 2 des Mieterschutzgesetzes vom 11. 4. 24 auf die Wohnungen in dem Hause, in dem Sie wohnen, keine Anwendung; d. h. Sie müssen, da das Haus erst nach Erlaß des Mieterschutzgesetzes Anschluß an Wasserleitung und Kanalisation erhalten hat, Wassergeld und Kanalgebühr auch dann weiter zahlen, wenn die Miete 75 Prozent der Vorkriegsmiete erreicht hat.

Menschenrechte. Weder in Pommerellen noch in Polen überhaupt besteht eine Liga für Menschenrechte. In Deutschland besteht eine Organisation dieser Art, indessen ist uns deren Adresse nicht bekannt.

Grenzfieber und Gegenmittel.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Alarme über die in Europa immer stärker werdende Aktion für eine Revision der Friedensverträge wirken panikerregend auf die polnische politische Publizität.

Einen Versuch, die von Angst verstörten Geister zu beschwichtigen, unternimmt der jüdische Politiker Hirschhorn in einem im „Nasz Przegląd" veröffentlichten, „Grenzverteidigung oder Konsolidierung der Nationen?" betitelten Aufsatz, der gewiß Gedanken äußert, die für die polnische Staatspolitik fruchtbarer sind, als die bekannten Richtlinien der Endecja und auch der PPS, die, im Grunde genommen, außenpolitisch nicht anders eingestellt ist als die Nationaldemokraten und dabei — wie schlau! — durch ihre Delegierten den Pazifismus in Ostpreußen hochleben läßt.

„Die endekische Presse ängstigt mit immer größerem Eifer die polnische Gesellschaft mit der Revision der Staatsgrenzen im Westen, wobei sie sich hauptsächlich auf die deutsche Antwort auf die Note Briands über die europäische Union stützt. Droht uns wirklich eine solche Gefahr? Gewiß existiert die Gefahr, sogar eine größere als sie die Endecja schildert, **denn die Revision der Grenzen droht uns nicht nur im Westen, sondern auch im Osten, jedoch nicht in so naher Zukunft, wie die Alarmrufer versichern.** Es handelt sich also darum, wie dieser Gefahr vorzubeugen ist. Wir können dies ruhig tun, denn wir haben genug Zeit dazu.

Die Argumentierung der Endecja lautet einfach genial. Da der Versailler Vertrag uns mehr oder weniger vorteilhafte Grenzen gegeben hat, so müßten wir diesen Vertrag für immer und ewig bewahren. Zu diesem Zwecke müsse man einerseits die Entente davon überzeugen, daß die Revision unserer Grenzen für sie nicht minder verderblich wäre als für uns, und andererseits müsse man mit dem Kriege drohen, sobald es jemand wagen sollte, uns auch nur einen Fußbreit unserer Erde strittig zu machen. Dies wäre gut, wenn es nicht der uralten Geschichte der Menschheit widerstreiten würde.

Friedensverträge sind nicht ewig,

denn sie sind das Resultat von Konjunkturen und Interessen, die einer beständigen Änderung unterliegen. **Wären Friedensverträge ewig, so würde der Wiener Vertrag bis heute verpflichten, der die Teilung Polens bestätigt hatte.**

Am wenigsten werden Verträge durch Kriegsandrohung verewigt, denn wenn der Krieg ausbricht, so ändert er die Grenzen in einer weit empfindlicheren Weise als dies in der Friedenszeit geschehen würde. Ein neuer europäischer Krieg würde überdies den endgültigen Untergang von ganz Europa zur Folge haben, **somit wäre diese Arznei für Polen schlimmer als die Krankheit selbst.**

Was ist also zu tun, um Polens Interesse zu verteidigen, ohne zu unsicheren Mitteln und halsbrecherischen Einfällen Zuflucht zu nehmen? Um darauf zu antworten, muß man erwägen, was in Europa nach dem Kriege geschehen ist, welche Vor- und Nachteile die neue Ära aufweist. Wir müssen zugeben, daß der Ideologe der Endecja, Professor Stanisław Grabski, die Notwendigkeit einer solchen Erwägung eingesehen hat, aber nachdem er eine richtige These aufgebaut, zog er aus ihr einen irrigen Schluß. Richtig ist die Behauptung Grabskis, daß die Zeit der imperialistischen, viele Nationalitäten gegen deren Willen umfassenden Staaten vorbei ist. Der Krieg schuf die Periode der Nationalstaaten. (Das stimmt nicht! D. R.) Aber vor allem kann diese Tatsache nicht mit mathematischer Genauigkeit angenommen werden. **Es ist ganz unmöglich, einen Nationalstaat auszuschneiden, in dem eine fremdstämmige Minderheit nicht wohnen würde. Die kulturellen Rechte der nationalen Minderheiten müssen also auf Grund der Gegenseitigkeit geachtet werden. Um so mehr ist es ein Unsinn, zu glauben, daß man gemäß dem Prinzip des Nationalstaates riesige Länderstrecken, welche von anderen Nationalitäten bewohnt werden, mit Hilfe von Zwangsassimilation oder gar durch Verdrängung verschlucken kann.**

„Nachdem die Idee der Nationalstaaten einmal proklamiert worden ist, wird sie sich mit unerbittlicher Konsequenz immer mehr entwickeln. Denn man muß es sich vergegenwärtigen, daß der Versailler Vertrag nur den Grundsatz aufgestellt hat, ohne ihn vollständig in die Tat umzusetzen; denn die Verfasser dieses Vertrages ließen sich mehr von den Interessen der Sieger als von der Gerechtigkeit und der Logik leiten. **Die einen Nationen wurden mit einem eigenen Staatswesen beschenkt, die anderen nicht, wieder andere Staaten wurden mit der staatlichen Selbständigkeit wider ihren Willen (z. B. Österreich) bestraft.** Es gibt auch solche Staaten, die sich mangels günstiger ökonomischer Bedingungen lange selbständig nicht halten können. Nehmen wir als Beispiel **Litauen.** Es kann nicht selbständig bestehen, es müßte sich also mit Polen vereinigen, dann aber würde das Nationalprinzip verletzt werden. **Es ist also einleuchtend, daß der jetzige Zustand der Rektifizierung bedarf.** Wie ist sie aber in Wahrheit durchzuführen? Durch Krieg?

Der Krieg würde nichts bessern, sondern wird nur ein noch größeres Chaos zur Folge haben.

„Außer an der nationalen Ungerechtigkeit leidet die moderne Menschheit an der wirtschaftlichen Krisis. Wenn es zum Kriege in einer Zeit kam, als es große, eine relative Selbstgenügsamkeit besitzende Staaten gab, so gibt es jetzt nicht noch größere Kriegsaussichten, **nachdem man Menschen in enge Staatskäfige hineingepfercht hatte, die durch Zollbarrieren und das Paßsystem abgeschlossen sind und nach einem so aufreizenden Ziele streben, wie die Absperrung vom Import und die Vergrößerung des Exports.**

„Daher wollen nüchtern und rational denkende Menschen, indem sie gerade vom Prinzip des Nationalstaates und der Unantastbarkeit der Verträge ausgehen, Europa nach vernünftigen Prinzipien einrichten. Es ist nämlich die Idee einer europäischen Union geboren worden, deren Anhänger und Fürsprecher ein so realer und gemäßigter Mann wie Briand ist. Das Projekt Briands ist natürlich noch nicht endgültig und erfordert eine Verbesserung. Es soll z. B. Rußland nicht ausschließen, denn sonst würde es aus einem Werkzeuge des Friedens ein Werkzeug des Krieges werden. Aber grundsätzlich ist das Projekt gut, wobei niemand ein größeres Interesse daran haben sollte, wie gerade Polen. Der Polnische Staat ist, da er sich zwischen zwei Kolossen — Rußland und Deutschland — befindet, immer in Gefahr. Unsere Nachbarn haben die alte Tradition, sich zu verbünden, **und nichts wird imstande sein, zu verhüten, daß dies in näherer oder fernerer Zukunft geschieht.** Außerdem ist der deutsch-französische Konflikt mit dem Augenblick im Erlöschen, da Frankreich Elsaß und Lothringen bekommen hat. Nicht im Kriege also, sondern im Frieden liegt das Interesse Polens, und nicht in einem „bewaffneten" Frieden, in einem momentanen Frieden, sondern eben in einem dauernden Frieden, in einem sozusagen ewigen Frieden, der auf die unerschütterlichen Grundlagen der Verbrüderung der Nationen gestützt wäre.

„Wie gesagt, ist die europäische Union gerade auf die von Prof. Grabski dargelegte These, die These des Nationalstaates gestützt und **verlangt keine Revisionen der Grenzen, da die staatlichen Grenzen dann im Vergleich mit den Nationalgrenzen ein weniger wichtiger Faktor sein würden.** Das wiedergeborene Europa würde eigentlich eine Reihe von vereinigten nationalen Autonomien mit Minderheitsrechten innerhalb jeden Nationalstaates umfassen. Natürlich wird dies nicht so bald zustande kommen. Zuerst wird eine wirtschaftliche Annäherung erfolgen, die die politischen Reibungen von selbst mildern und den Boden für die Verständigung bereiten wird. Dann werden vielleicht einzelne auf Selbstverwaltungsgrundsätze gestützte Staatenföderationen entstehen.

„Aber unabhängig von dieser Zukunftsmusik gibt das Briandsche Projekt Polen einen raschen und greifbaren Vorteil. Auf alle Ansprüche Deutschlands oder wessen immer in der Richtung der Revision der Grenzen kann Polen antworten:

„Wir sind jetzt am Vortage des Umbaus Europas auf neuen Grundlagen, bei denen die Regelung der Grenzen unter ganz anderen Kriterien als die bisherigen wird erfolgen müssen. Solange das nicht eintritt, muß alles beim alten bleiben, denn die geringsten Änderungen drohen mit einem neuen Weltgemetzel. Ein solches Argument wird von jedem Friedensfreunde verstanden werden und wird Polen als einem Fürsprecher des Pazifismus und des Fortschritts Sympathien in der ganzen zivilisierten Welt verschaffen."

Briand ist nicht enttäuscht.

Berlin, 2. August. (PAT) Der gestrige „Berliner Börsenkurier" veröffentlicht unter dieser Überschrift einen Artikel, dessen Verfasser eine Briand nahestehende Persönlichkeit sein soll. Briand unterschied, wie der Autor hervorhebt, bei der Verschickung des Memorials drei Staatenkategorien: 1. Staaten, die für die Idee der europäischen Union zu haben sein werden, 2. Staaten, die Gegner dieser Idee sind, jedoch nicht den Mut haben, sie aus politisch strategischen Rücksichten abzulehnen, 3. Staaten, die aus ihrer feindlichen Einstellung gegenüber dieser Idee kein Hehl machen. Für den französischen Außenminister ist es wichtig, daß auch nicht eine der eingeladenen Regierungen ihre Teilnahme an der Konferenz, die im September aus Anlaß der Sitzung des Völkerbundrats stattfinden soll, abgelehnt hat.

Die Europäische Union zielt nach Ansicht Briands durchaus nicht auf die Schwächung des Völkerbundes ab. Das Generalsekretariat des Völkerbundes war von dem Memorial in seinen Grundzügen rechtzeitig benachrichtigt worden. Wenn Sir Erick Drummond für die paneuropäische Idee keine große Begeisterung zeigt, so ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß England sich vollkommen klar über die Schwierigkeiten ist, die dann für Großbritannien mit Rücksicht auf seine Struktur des Weltimperiums entstehen werden. Diese Lage illustrieren am besten die letzten Ereignisse in Indien und in Ägypten. Briand, schreibt der Autor des Artikels, war sich ebenfalls vom ersten Augenblick an darüber klar, und er konferierte mit dem englischen Botschafter in Paris Sir Tyrell ständig über diese Lage. Was die italienische Antwort anbelangt, so enthält sie eine Reihe von hervorragenden Einfällen, **wiewohl die Art, in der die Frage der Revision der Traktate berührt wurde, dem französischen Außenminister gefährlich zu sein scheint.**

Die Behauptung der französischen Rechtsorgane wie des „Echo de Paris", des „Journal des Debats" und besonders des „L'Ordre", **daß sich Briand infolge der Unzufriedenheit des Ministerpräsidenten Tardieu über den Verlauf der durch das Quai d'Orsay geführten europäischen Aktion, besonders aber über die Antwort der Reichsregierung, mit Demissionsabsichten trage, so ist,** wie der Autor des Artikels schreibt, **diese Demission eher ein frommer Wunsch der hinter diesen Zeitungen stehenden Kreise.** Hinter dem französischen Außenminister steht aber die Mehrheit der Deputiertenkammer, und Tardieu wird es nicht wagen, einen Konflikt heraufzubeschwören. Die Stellung Briands könnte nur dann geschwächt werden, falls die Italiener z. B. eine Revision der Traktate als Bedingung der weiteren Aktion zur Bildung der Europäischen Union fordern sollten. Doch dann würde Briand selbst wahrscheinlich erklären, daß eine solche Bedingung für ihn unannehmbar sei, und seine Stellung in der Deputiertenkammer bliebe auch weiterhin unerschüttert.

In einem Kommentar zu diesem Artikel ist der „Berliner Börsenkurier" der Meinung, daß ohne eine friedliche Revision der Traktate von einr Vereinigung Europas und sei es auch in bescheidenem Maße, nicht die Rede sein könne. Sofern der französische Außenminister Paneuropa als Mittel zur Konsolidierung des gegenwärtigen Sachzustandes in Europa behandele, so würde sich in Deutschland, unabhängig von der Personen- und Parteizusammensetzung, keine Regierung finden, die an der Verwirklichung dieser Idee helfen wollte.

*

Poincaré

hat sich scharf gegen den Plan eines europäischen Staatenbundes ausgesprochen.

Die Paßmauer.

Warschau, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die schon seit längerer Zeit im Vordergrunde stehende Frage der Paß-Sichtvermerke (Paß-Visen) wurde gestern von einem Unterkomitee des staatlichen Eisenbahnrates von neuem beraten. Nach längerer Diskussion beschloß das Komitee, sich nochmals an den Verkehrsminister mit der Bitte zu wenden, die Zoll- und Paßformalitäten an den Grenzstationen auf ein Minimum einzuschränken und diese Formalitäten zum Teil während der Fahrt der Züge erledigen zu lassen. Schließlich legte das Komitee ein besonderes Gewicht darauf, **daß die Paß-Sichtvermerke aufgehoben werden möchten.** Es wandte sich an das Außenministerium mit der Bitte, eine Verständigung in dieser Frage mit den anderen Staaten zu beschleunigen.

Vertagung der Parlamentssession in England.

London, 2. August. (PAT) Die Parlamentssession ist bis zum 20. Oktober vertagt worden. In der gestrigen Nachmittagssitzung verlas der Lordkanzler die Thronrede, in der betont wird, daß die Beziehungen zu den Auslandsstaaten auch weiterhin freundschaftlich wären. Der Abschluß des Entschädigungsabkommens im Haag und in Paris gestattete die vollkommene Räumung des Rheinlandes. Die Seeabrüstungskonferenz bedeutet eine entscheidende Etappe in dem Werk des Wiederaufbaues, sowie der politischen Befriedung Europas. Die Erfolge der Konferenz gaben dem König große Befriedigung. Im Zusammenhange mit der Vertagung der Seeabrüstungs-Konferenz gab der König in seiner Thronrede der Hoffnung Ausdruck, daß die künftigen französisch-italienischen Verhandlungen zu einer vollkommenen Verständigung führen möchten. Weiter hebt die Rede hervor, daß die englisch-ägyptischen Verhandlungen infolge peinlicher Mißverständnisse keinen Erfolg gezeitigt haben. Der König hofft jedoch, daß binnen kurzem günstige Ergebnisse erreicht werden. Nach einer Erwähnung von der Wiederaufnahme der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen, von dem Abschluß des Bündnisses mit dem Irak und schließlich von der Konferenz des Imperiums, die im September d. J. zusammentreten soll, gab der König, durchdrungen von dem Glauben an die Freundschaft, die alle Rassen und Bekenntnisse in Indien eint, der Hoffnung Ausdruck, daß in der künftigen Konferenz sich alle ihre Mitglieder von dem einen Ziel leiten lassen werden: der Existenz-Besserung des indischen Volkes. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte der König, daß ihn die große Zahl der Arbeitslosen mit einer ernsten Sorge erfülle. Zum Schluß erinnert die Thronrede an eine Reihe von wichtigen Beschlüssen, die durch das Parlament angenommen wurden.

Die wackelnde Grenze.

Mexiko, 2. August. (PAT) Der lang andauernde Grenzkonflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, der in dem Umstande seinen Ursprung hat, daß der Fluß Rio Grande häufig sein Bett ändert, so daß Fälle vorkommen, daß die am Flußbett gelegenen Wirtschaften sich an einem Tage auf amerikanischer am zweiten Tage auf mexikanischer Seite befinden, soll binnen kurzem zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt werden.

Auf Grund eines mexikanisch-amerikanischen Abkommens wird das Flußbett in einer Länge von 160 englischen Meilen, d. h. von El Paso bis Quitman Canyon im Texas reguliert werden. Die Kosten der Regulierung betragen über 3 Millionen Dollar.

Das russische Inferno.

Immer neue Briefe deutscher Kolonisten aus Rußland beweisen, daß der grauenhafte Todesweg unserer Bluts- und Glaubensbrüder noch längst nicht beendet ist. Man sollte meinen, die westliche Welt müßte den Atem anhalten beim Anblick dieser Tragödie, wie einem ganzen Volksstamm die Schlinge um den Hals gelegt wird, um ihn langsam zum Ersticken zu bringen. Aber — Politik und Wirtschaft gehen weiter, als ob nichts geschehen wäre.

Die Lage der verschickten deutschen und russischen Bauern war und ist nach wie vor über alle Maßen schrecklich. Ein Berichterstatter erzählt, daß das ganze Territorium, wo die Baracken stehen, Sumpfboden sei: „Schwarze Erde war stellenweise nur einen halben Spatenstich tief, darunter Sumpfboden, so daß man einen Stock ohne Anstrengung einen Meter und noch tiefer in den Boden stecken konnte." Kälte, Näße und Hunger lassen den Tod reiche Ernte halten, besonders unter den Kindern. „Es werden wohl schon bei tausend Grabhügel auf dem Friedhofe sein . . . All der Frohsinn bei den Kindern war dahin, und noch selten hörte und sah man lachen."

In dem Kloster Priluki im Gouvernement Wologda, wo Tausende von Verschickten sich befinden, wird ein Kontrollbeamter in die Totenkammer geführt: da lagen nebeneinander 54 Kinderleichen.

Einer, der zurückblieb, berichtet von den nach dem hohen Norden Verschickten: „Sie schreiben, wir sollen nicht zu Gott beten, sondern schreien, denn die Not ist groß, viele sind schon dem Tode zum Raub gefallen, denn das Essen ist sehr schlecht. Brot bekommen sie 1½ Pfund den Tag und dazu müssen sie schwer arbeiten. Die Toten werden des Nachts weggebracht, so daß keiner weiß, wo sie bleiben."

Ein ehemaliger Küster, der zu 3 Jahren Verschickung mit Konfiszierung seines Vermögens — gewiß um der Sympathie für die Religion Ausdruck zu geben — verurteilt wurde, schreibt: „Ich bin hier ganz ohne Arbeit und Verdienst und nimmt uns auch niemand, denn ein Verschickter ist ein großer Verbrecher. Meine Familie sitzt in X. und haben nichts zu essen, welche aus 6 Kindern und Frau besteht. Wahrscheinlich müssen wir alle verhungern, es bleibt uns nichts anderes übrig."

Über die Zustände in den Lazaretten schreibt ein anderer: „Die, welche ins Lazarett gegangen sind, können gar nicht genug erzählen, wie schrecklich es da zugeht. Die Frau von . . .war auch da und hat einen Sohn geboren. Die sagt, sie haben in einer Stube gelegen und geweint und die Kinder in einer anderen und haben geweint, Tag und Nacht, daß es nicht mitanzuhören war. In 4 Tagen haben sie nur einmal geheizt. Es war so kalt, daß die Kinder beinahe erfroren sind, und dazu waren sie ganz nackt, noch nicht einmal etwas auf dem Kopf, gerade nur in einem Kissen. Eine Frau haben sie verrissen, die schrie in ihren Schmerzen, sie sollen sie doch zusammennähen, aber sie schauten sich gar nicht nach ihr um, und so mußte sie umkommen in ihren Schmerzen. Ach, man kann es euch gar nicht beschreiben, wie schrecklich es ist. Es gibt noch viele, die vor Hunger krank werden. Die Leute werden schwarz. Es sind schon so viele die nähren sich mit Steppmäusen und dem bißchen Mehl, das es gibt."

Man sollte nicht müde werden, auf dieses Inferno, in dem Zehntausende christlicher und deutscher Bauern an Leib und Seele zu Grunde gehen, immer wieder die Blicke zu lenken. Denn von dem Anteil, den das deutsche Volk an diesen seinen Volksgenossen draußen nimmt, wird Schicksal und Rettung derselben wesentlich bestimmt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Unbeständig und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges und kühleres Wetter an.

Polnische Meisterschafts-Regatta.

Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über der Rennstrecke in Brahnau, auf der am Sonntag die Hauptrennen der polnischen Meisterschaftsregatten ausgefahren wurden, nachdem am Vortage die Vorrennen ausgefahren wurden. Der leichte, oft kaum merkliche Gegenwind hatte auch auf die erruderten Zeiten keinen Einfluß. Gegen 4000 Anhänger des Wassersports waren als Zuschauer erschienen und füllten die Plätze der von der Stadt gemieteten Tribünen. Der stattliche Holzbau ist infolge einer sogenannten „Sparpolitik“ im Vorjahre leider nur mit Wasserfarbe gestrichen, die sich auf den Anzügen und Kleidern der Besucher so intensiv als „Andenken“ einprägt, daß man diese Erinnerung an die Regatta nur durch eine Reinigungsrechnung tilgen wird. Besser als der Anstrich der Tribüne war die Organisation der Veranstaltung, sie lag in den Händen des BTW (Bydgoskie Tow. Wioślarskie) Bromberg und war meisterhaft zu nennen. Überall angebrachte Lautsprecher vermittelten dem Publikum den jeweiligen Stand der Boote auf der Rennstrecke und verkündeten die genauen Resultate.

Die teils sehr interessanten Rennen wiesen nicht nur kraftvollen und ausdauernden Sport, sondern auch einen schönen Stil auf. An erster Stelle stand der Ruderverein 1904 Posen, der nicht zuletzt dank seines tüchtigen und erfahrenen deutschen Trainers vier Meisterschaften erringen konnte. Eine gute sportliche Durchbildung wiesen auch besonders die Jungmannschaften des Bromberger BTW auf.

Die Rennen am Sonntag zeitigten folgende Resultate:

Anfängerachter: BTW Bromberg mit 6 Min. 26 Sek. vor Ruderklub „Syrena“ Warschau, 6 Min. 26⅖ Sek.

Zweier, polnische Meisterschaft: Ohne Konkurrenz Ruderverein Włocławek, 9 Min. 9⅗ Sek.

Einer, polnische Meisterschaft: Sokolruderabteilung Krakau mit 7 Min. 33⅖ Sek. vor Ruderklub Thorn.

Leichtgewichtsvierer: Ruderklub 1904 Posen, 7. Min. 32⅕ Sek. vor Ruderklub Thorn.

Jungmann-Doppelzweier: „Wisła“ Warschau, 8 Min. 19⅖ Sek. vor AZS Krakau.

Junioreneiner: AZS Krakau, 7 Min. 56⅘ Sek. vor „Wisła“ Warschau.

Meisterschaftsvierer: Ruderverein 1904 Posen, 6 Min. 36⅗ Sek. vor AZS Warschau.

Jungmannachter: AZS Warschau, 6 Min. 9 Sek., vor BTW Bromberg.

Meisterschaftsvierer ohne Steuermann: Ruderverein 1904, Posen, 6 Min. 42 Sek., vor BTW Bromberg.

Damenvierer: Warschauer Ruderinnenklub, 5 Min. 42⅗ Sek., vor Posener Ruderinnenklub.

Jungmanneiner: Sokol-Ruderabteilung, Krakau, 7 Min. 28 Sek., vor Ruderverein Płock.

Juniorenvierer: AZS Warschau 6 Min. 38⅘ Sek., vor Eisenbahner-Ruderklub Dirschau.

Doppelzweier um die polnische Meisterschaft: Ohne Konkurrenz Tryton Posen 6 Min. 40 Sek.

Meisterschaftszweier ohne Steuermann: Ruderklub 1904, Posen, 6 Min. 55 Sek., vor Ruderverein Włocławek.

Jungmannvierer: BTW Bromberg, 6 Min. 28⅗ Sek., vor AZS Warschau.

Meisterschaftsachter um den Preis des Staatspräsidenten: Ruderverein 1904 Posen, 5 Min. 35⅕ Sek., vor AZS Warschau und BTW Bromberg.

---

§ **Verteilung der Baukredite.** Im Laufe des vergangenen Monats hat die Landeswirtschaftsbank den Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński davon benachrichtigt, daß der Stadt Bromberg Kredite zum Ausbau der Stadt in Höhe von 1 040 500 Złoty zuerkannt wurden. Das entsprechende Komitee hat sich daraufhin zu einer Sitzung zusammengefunden, um über die Verteilung dieser Summe zu beraten. 130 Anträge waren bei der Stadt um Zubilligung von Baugeldern eingegangen. Alle diese Anträge konnten jedoch nicht erledigt werden, da viele von ihnen ungenügend und falsch formuliert waren. Vor allen Dingen mußte die Stadt selbst berücksichtigt werden. Die Gemeinde erhielt 153 600 Złoty, die Wohnungs- und Baugenossenschaften je 100 000 Złoty und Privatpersonen 687 500. Von Privatpersonen wurden 33 Anträge berücksichtigt. Bauanträge sind im ganzen 250 im vergangenen und diesem Jahre gestellt und bewilligt worden. Die Stadtgemeinde wird in den nächsten Tagen mit dem Bau zweier Wohnhäuser in Schwedenhöhe beginnen, in denen zusammen 28 Wohnungen mit je einem Zimmer und Küche entstehen werden. Je nach Zufluß weiterer Kredite sollen dort andere Häuser errichtet werden.

§ **Die Tollwut** wurde in der zweiten Junihälfte in der Wojewodschaft Posen nur noch in einer Gemeinde des Kreises Pleschen festgestellt. Es ist demnach ein nahezu völliges Erlöschen der für Menschen wie Tiere so überaus gefährlichen Seuche in unserem Gebietsteile zu verzeichnen.

§ **Der Auftakt zu den internationalen Ringkämpfen in Bromberg.** Am vergangenen Freitag begann im Garten der Resursa Kupiecka das internationale Ringkampf-Turnier. In der Arena waren Ringkämpfer von Ruf erschienen, so daß man wahrscheinlich im Verlaufe des Turniers interessante Kämpfe zu sehen bekommen wird. Der bekannte Pionier des Ringsportes, Pytlasiński, führte die bisher erschienenen zehn Kämpfer dem Publikum vor. Der erste Kampf zwischen Feringer (Argentinien) und Koralewski (Lodz) brachte spannende Momente, zumal er sich in manchen Phasen recht heftig gestaltete. Nach 11 Minuten siegte schließlich der im Vergleich zu seinem Gegner etwas zu schwere Argentinier. Entschieden elegant und mit bewußtem Können kämpfte das zweite Paar: Sasorski (Warschau) und Mübius (Deutschland). Der trotz seiner Härte in gutem Stil geführte Kampf blieb unentschieden. Auch das folgende Paar Kämpfer (Danzig) und Pogrzeba (Oberschlesien) war tadellos in Form. Der bekannte Danziger fiel besonders durch seine Besonnenheit während des Kampfes angenehm auf. Seiner Ruhe ist es wohl auch größtenteils zuzuschreiben, daß er seinen Gegner nach 13 Minuten niederlegte. Der Kampf der beiden Schwergewichtler Poschoff gegen Bartnik entschied sich nach 9 Minuten für Poschoff. Zur Sensation des Abends wurde der Kampf Sasorski—Badurski, welch letzterer erst später auf der Bildfläche erschien. Schön konnte ein kultivierter Mitteleuropäer dieses Ringen zweier Wildgewordener allerdings nicht nennen, zumal die Kämpfenden in der Hitze des Gefechts sogar bis ins Orchester rollten. (Daher der Jungenausdruck: „Sich rollen!“) Immerhin rief aber auch dieser Kampf beim Publikum laute Begeisterung wach. Der folgende Tag, Sonnabend, brachte die Kämpfe Stekker—Proschoff (Frankfurt a. M.), unentschieden, ferner Kämpfer—Bartnik mit dem Sieg für Bartnik nach 5 Minuten Kampfzeit, Karsch—Sasorski, wobei Karsch Sieger blieb. Noch einmal erschien der bereits am Freitag von Sasorski geschlagene Badurski im Ring. Sein Wunsch, gegen Schwergewichtler zu kämpfen, wurde ihm gewährt und er stand im Kampfe gegen Karsch. Badurski wurde jedoch schon nach 6 Minuten entscheidend geschlagen.

§ **Prohibition in Polen.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß wir in Polen eine ganze Reihe von Gemeinden haben, die sich aus freiem Willen „trocken gelegt“ haben. Bisher beträgt die Zahl der „trockenen“ Dorfgemeinden 196; aber auch eine Stadtgemeinde hat die Prohibition eingeführt. Weitere 21 Gemeinden haben bereits Gesuche eingereicht, den Verkauf von alkoholischen Getränken zu verbieten.

§ **Diebstahlschronik.** Der Frau Helene Kierzenkowska, Neuhöferstraße (Nowodworska) 51, wurde Obst und Gemüse in noch nicht festgestelltem Werte gestohlen. — Franz Janukowski, Grüner Weg (Gnieźnieńska) 14, wurde ein Fahrrad im Werte von 250 Złoty entwendet, desgleichen wurde dem Feldwebel Jan Jabłoński ein Fahrrad gestohlen, das 260 Złoty Wert besitzt.

§ **Ein blutiger Streit** brach am 1. d. M. gegen ½8 Uhr in Schwedenhöhe aus. Infolge Uneinigkeit zwischen Mietern und Hauswirt kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf einer der Teilnehmer einen Revolver zog und auf einen Mann namens Erwin Boelitz einen Schuß abgab, durch den dieser oberhalb des Knies verletzt wurde.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Trinker, 20 Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und je eine Person wegen Diebstahls, Veruntreuung und Nötigung.

---

q. **Crone** (Koronowo), 1. August. Kürzlich wurden dem Besitzer Golata aus Neu-Jaschyniec von seinem Kulturpfluge sämtliche kleineren Teile abgeschraubt und gestohlen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 4. August. Fahrraddiebstähle. Dem Besitzerssohn Leta wurde sein neues Rad gestohlen. Dem Malerlehrling Loronczewski wurde sein Rad aus dem Hausflur gestohlen. — Dem Besitzer Jäkel-Baumgarten (bei Mrotschen) wurden je zwei Sack Roggen, Gerste und Hafer vom Speicher gestohlen.

* **Inowrocław,** 2. August. Tod unter dem Zuge. Auf der Strecke Inowrocław—Rogasen wurde der bei der Musikschule tätige Schüler Wladislaus Rehlis aus Rogasen tot aufgefunden. Der Grund zu dieser unvernünftigen Tat ist noch nicht geklärt worden.

* **Ratunkowo,** 2. August. Selbstmord. Aus noch nicht festgestellten Gründen hat sich der 24 Jahre alte Stanislaus Kuczerza mit einer alten Pistole erschossen. Aus einem Zettel, welchen der Lebensmüde hinterließ, ging hervor, daß er Selbstmord begangen hat.

* **Wiktorowo,** 2. August. Autodieb. Der Chauffeur Stefan Ostynowicz ließ sein Auto ohne Aufsicht auf der Straße stehen, um sich in einer Restauration zu stärken. Als er nach kaum einer halben Stunde sein Auto wieder benutzen wollte, war es verschwunden. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. August. Gestohlen wurde dem Wirtschaftsbesitzer Arndt in Lichtenfelde bei Pudewitz eine sechsjährige, braune Stute im Werte von 1000 Złoty. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

* **Schmiegel** (Śmigiel), 2. August. Selbstmord. Im Walde zwischen Krosinka und Ludwikowo fand man die Leiche des 31 Jahre alten Stanislaus Smigielski aus Krosinka. Festgestellt wurde, daß der Tote sich mit einem Revolver in die Schläfe geschossen hat, wodurch der Tod sofort eintrat.

n. **Ostrowo,** 4. August. Verkehrsunfälle. Am Freitag fuhr auf dem Bankplatz das Auto des Stan. Idziorek mit dem Motorradfahrer Konstantin Rafiński zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß R. vom Motorrad heruntergeschleudert wurde und verschiedene Verletzungen erlitt. — Ferner ist am Freitag die bereits im betagten Alter stehende Kazimiera Sikorska von einem Radfahrer beim Überschreiten der Breslauerstraße überfahren worden. Sie trug einen Armbruch davon. Der unvorsichtige Radfahrer suchte bei Zeiten das Weite und entkam unerkannt.

* **Altboyen,** 4. August. Zum Fest der Glockenweihe war die schön geschmückte evangelische Kirche von der vollzählig erschienenen Gemeinde und von zahlreichen auswärtigen Gästen bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der festlich mit Chorgesängen und Gemeindeliedern ausgestalteten Liturgie des Ortsgeistlichen hielt Superintendent D. Smend die Weiherede über die Inschriften der drei Glocken: „Ehre sei Gott in der Höhe“ — „Friede auf Erden“ — „Den Menschen ein Wohlgefallen“. Nach dem Festgottesdienst fanden sich die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften und die Frauenhilfe der Gemeinde mit den Festgästen im Gemeindehause ein. Der Posaunenchor erfreute im Pfarrgarten die Gemeinde mit schönen Weisen. Von jungen Mädchen wurden Teile aus Schillers „Lied von der Glocke“ vorgetragen. Der Vortrag des Ortspfarrers Hein am Abend in der Kirche erinnerte an die Drangsalszeiten der evangelischen Kirche in unserem Lande und rühmte die Glaubensfreudigkeit der Vorfahren, die der Gegenwart ein heiliges Erbe für die jetzige Notzeit bleiben muß. Chorgesänge und eindrucksvolle Gedichtvorträge halfen, auch die Nachfeier zu einer erhebenden Feier zu gestalten.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Myslowitz,** 2. August. Unglücksfall. Überfahren wurde durch ein Lastenauto aus Bismarckhütte der zehnjährige Gerhard Langer. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen und wurde mit demselben Auto in das Krankenhaus transportiert.

* **Rybnik,** 2. August. Scheunenbrände. Die Scheune des Landwirts Josef Tkocz in Loslau wurde samt der diesjährigen Ernte durch einen Brand vernichtet.

Der Schaden wird mit etwa 3000 Złoty beziffert. Der Brand entstand infolge unvorsichtigen Umgehens mit offenem Licht durch die Hausbewohner. — Eine weitere Scheune wurde auf dem Gehöft des Landwirts Philipp Olszar in Czyzowice vernichtet. Gleichzeitig fielen die landwirtschaftlichen Maschinen und die diesjährige Ernte den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 8000 Złoty. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 2. August. Ein bestialischer Vatermord wurde in Dobrostawy, Kreis Grodek Jagiellonski, ausgeführt. Vom Felde fuhr auf einem mit Getreide beladenen Wagen der 75jährige Wasyl Nauk nach Hause. Plötzlich traten ihm in den Weg sein 40jähriger Sohn Iwan und der 24jährige Gregor Skala. **Der Sohn zog einen Revolver und gab einige Schüsse auf den Vater ab. Dieser fiel blutüberströmt tot vom Wagen.** Hierauf flohen die Täter. Die Polizei konnte ihrer bis jetzt noch nicht habhaft werden. Die Ursache des Mordes sollen, nach Aussagen von Zeugen, Vermögensstreitigkeiten gewesen sein.

* **Kalisch** (Kalisz), 2. August. Selbstmord. Kürzlich ereignete sich auf dem Bahngleis des Kalischer Bahnhofs unweit der Überfahrt an der Srebrzynskastraße ein grauenerregender Vorfall. In dem Moment, als sich ein Personenzug in der Richtung nach Posen näherte, sprang hinter den Wagen, die auf einem blinden Gleis standen, eine junge Frau hervor und warf sich unter die Lokomotive. **Die Lebensmüde wurde sofort getötet. Unter den Rädern holte man die einzelnen Körperteile hervor.** Die Personalien der Lebensmüden konnten noch nicht festgestellt werden.

* **Lublinitz,** 2. August. Schwerer Motorradunfall. Zwei Eisenbahner namens Franz Lempa aus Lublinitz und Johann Kandzia aus Irek kauften sich in Czenstochau ein neues Motorrad, das sie auf dem Rückwege bereits benutzten. Aus einer bisher unaufgeklärten Ursache fuhren sie einen Telegraphenmast an. Beide Eisenbahner wurden vom Motorrad geschleudert und erlitten dabei außer erheblichen anderen Körperverletzungen Arm- und Beinbrüche. Die erste Hilfe wurde ihnen durch die Polizeiposten in Herby zuteil. Darauf wurden sie in das Krankenhaus in Lublinitz eingeliefert.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 2. August. 14 Herdbuchkühe überfahren. Der fahrplanmäßige Zug der Samlandbahn, der um 21.40 Uhr in Königsberg eintreffen soll, überfuhr am Mittwoch vor Fuchsberg 14 wertvolle, zum Teil hochtragende Herdbuchkühe. Der Zug hatte eine Verspätung von über einer halben Stunde. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der Zug nicht zur Entgleisung kam.

* **Kolberg,** 2. August. Überfahren wurde auf der Stolpmünder Chaussee in der Nähe des Chausseehauses durch ein Kolberger Auto, das aus Stolpmünde kam, ein Radfahrer. Der Radler wurde mit schweren Verletzungen ins Stolper Krankenhaus eingeliefert.

Die Chancen der deutschen Europaflieger.

Der technische Wettbewerb des Internationalen Rundflugs ist in Staaken in vollem Gange. Die Abrüste- und Anlaßprüfung ist bereits durchgeführt worden, ebenso ist die Bequemlichkeit schon bewertet worden.

Bei der Abrüsteprüfung mußten die Piloten die Tragflächen der Flugzeuge so an den Rumpf schieben, daß sie mit dem Apparat ein markiertes Scheunentor durchfahren konnten. Je schneller die Abrüstung bei den Flugzeugen durchzuführen war, desto mehr Punkte entfielen auf die Piloten.

Bei den bisher erfolgten Bewertungen konnten die in der engeren Konkurrenz liegenden deutschen Flieger stark aufholen. **Wenn auch der Engländer Broad noch mit 292 Punkten an der Spitze liegt, so konnten Morzik mit 288, Poß mit 287 und Notz mit 286 die Stelle der nächsten Bewerber einnehmen.** An fünfter Stelle rangiert nunmehr Miß Spooner mit 284, dann von Massenbach mit 281, Polte mit 281, Krüger mit 281, Dinort mit 274, von Köppen mit 273, Cowberry mit 273 und Thorn mit 252 Punkten.

Sonntag nachmittag um 4 Uhr begann in Staaken die Brennstoffverbrauchs-Prüfung. Die 37 noch im Wettbewerb liegenden Flugzeuge müssen die 75 Kilometer lange Strecke zwischen Staaken und Elbebrücke viermal hin und her fliegen und dabei die Zeppelinhalle in Staaken in niedriger Höhe umrunden. — Montag beginnen in Staaken die Start- und Landeprüfungen. Da die deutschen Maschinen meist zur leichten Klasse zählen, ist die Chance für den Sieg eines der deutschen Piloten sehr groß.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. August 1930.

Krakau + —, Zawichost + 0,57, Warschau + 0,70, Płock + —, Thorn — 0,16, Fordon — 0,19, Culm — 0,32, Graudenz — 0,16, Kurzebrak + 0,10, Piekel — 0,69, Dirschau — 1,08, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 178

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranzspenden, die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen von Nah und Fern zugegangen sind, sagen wir unseren

aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Annie von Wegner geb. Neutze.

Ostaszewo, im Juli 1930. 8463

Auktion.

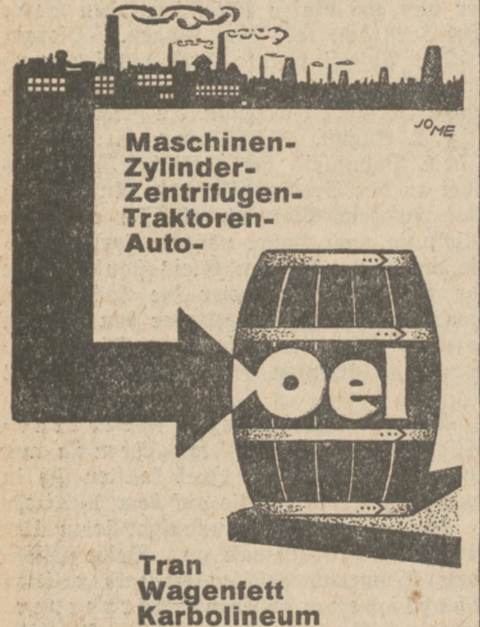
Ul. Kościelna 8 verkaufe alle Tage von 10 Uhr vormittag 8383

Teller, Tassen, Töpfe, Gläser, Schüsseln, Haus- u. Küchengeräte

M. Piechowiak

Vereidigter Lizitator und Taxator

Długa 8 Tel. 1651 **Grodzka 23**



8337

Verloren Sonnabd. vorm. eine **silberne Damenarmbanduhr** Geg. hohe Belohn. abzug. Ossolińskich 12, part. r. 3851

Heirat

Jg. intell. Landwirt mit leid. nur 7000 Vermög. wünscht Damenbekanntsch. zw. **baldig. Heirat.** Off. m. Bild. w. zurückgel. w. u. **C. 3831** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat.

Tischlergesl., Kavalier, evgl., 30 J., blond, mit etw. Vermög., wünscht Bekanntsch. mit **Damen** im Alter v. 25–30 Jahren mit etw. Vermögen od. klein. Grundstück. Off. mit Bild erbeten unter **U. 3818** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reell.

Reiter evgl. **Landwirtssohn,** 25 Jahre alt, 8000 zł Verm., wünscht Bekanntschaft mit Damen im Alter v. 20–30 Jahr. zwecks

Heirat.

Am liebsten Einheirat in Landwirtschaft gleich welcher Art. Offert. mit Angabe d. Verhältnisse, möglichst m. Bild, welch. zurückgel. wird, erbet. Zuschrift. unter **P. 8386** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelt. solider Landwirt **sucht eine Frau** (auch Einheirat. Off. unt. **R. 3799** a. d. Geschst.

Gutsbesitzer

40 Jahre, Ldw.-Offiz., 900 Mrg., Bez. Königsberg u. Ostseebad, sucht Dame (15000 M. Barbedingung), zwecks

Heirat.

Gefl. Zuschriften unter **D. 8385** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glückliche Ehen vermittelt in idealer, vornehm. Art u. Weise. Wenn a. ohne Vermög., sofort. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 8379

Stellengesuche

Intelligent. Herr sucht **Vertrauensstellung** Sicherheit vorhanden. Gefl. Off. unt. **P. 3804** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rechnungsführer mit höh. Schulbildung, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt. m. dreijähriger Praxis i. landwirtschaftl. Buchführ., sowie t. Administration größerer Güter gut bewandert sucht wegen Uebergabe d. Pachtung 1. 7. 31 Stellg. a. einem großen Rittergut. 8479 **Czesław Kokorniak,** Liszkowo, p. Jaksice, pow. Inowrocław.

Suche für mein. Sohn, 22 Jahre, evangelisch, landwirtschaftliche **Elevenstelle** Er hat Vorkenntnisse, 7 Klassen Gymnasium. Soldat gewesen. 8448 **Gutsbesitzer Dogs, Zamieście, b. Chojnice.**

Gärtner

evgl., unverh., bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, mit gut. Zeugniss., beid. Sprach. mächt., **sucht** v. 1. Sept. od. 1. Oktob. **Stellung** auf einem größer. Gut, wo Möglichkeit z. Verheiratung gestattet ist. Bin in einer größeren Firma tätig. Frdl. Off. bitte zu richt. u. **H. 3844** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner

verheiratet, **sucht** zum 1. Oktober oder später **Stellung,** von klein an im Beruf, mit guten Zeugnissen und eigenen Lehrburschen. Offerten bitte zu richt. u. **H. 8473** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger Müller mit all. ins Fach schlag. Arb. sowie Elektrolichtanlagen vertraut, führt a. kleine Rep. aus, **sucht Stellung** als alleiniger od. erster. Offert. unter **L. 3792** a. d. Gesch. d. Z.

Suche zum 15. August oder spät. **Stellung** als

Oberkellner

Bin 33 Jahre, verheir., nücht. u. solide, deutsch u. poln. sprechend. Beste Zeugn. u. Empfehlung. stehen zur Verfügung. In letzter Stellg. über 4 Jahre tätig gewesen. Büfett kann ich auch a. eig. Rechn. übern. Off. u. **A. 3822** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung zum 1. September als

Hauslehrerin

Gefl. Zuschr. u. **D. 8456** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

Hauslehrerin

m. gut. Empfehl. **sucht Stellg.** ab 1. 9. 30. Off. unt. **E. 8467** a. d. Geschft. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Jüng. Buchhalterin mit Kenntniss. der poln. u. deutsch. Sprache, perfekt in der doppelten u. amerikan. Buchführg., Maschinenschreib., **sucht** **paff. Stelle** v. 15. d. M. oder spät. Gefl. Angeb. unter **B. 3819** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Aeltere, bilanzsichere **Buchhalterin** **sucht Stellg.** od. übern. Kundendb., Führg. und Ordn. v. Büch., Erled. v. Steuersach. Off. unt. **B. 3826** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Erzieherin

auch als Bonne, **sucht Stellung** ab 1. 9. 30. Angebote unt. **B. 8447** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friseuse sucht Stellg. Off. unt. **K. 3849** a. d. Geschft. d. Ztg.

Aelt. Person sucht **Stellung** als **Wirtin** oder **perfekte Köchin.** Off. bitte u. **J. 3848** an d. Geschst. d. Ztg. zu send.

Jüng. Wirtin m. Kochen u. Federvieh vertraut, **sucht** ab 1. 9. od. später **Stellg.** Zeugnisse vorh. Offert. u. **T. 3816** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bess. Fräulein, tüchtig in jeder Bezieh., **sucht Stellg.** auch zur Selbstführ. ein. Haush. Off. u. **D. 3834** a. d. G. d. Z.

Junges, geb. Mädchen v. Lande s. Stelle als

Haustochter

evtl. als Stütze, einige Kochkenntn. vorhand., von sofort oder spät. Offerten unt. **A. 8367** an d. Geschst. d. Zeitg.

Landwirtstochter **sucht** ab 15. August **Stelle** als **Stütze,** Landhaushalt bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Freundliche Angeb. unter **J. 3474** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, katholisch, mit gutem Zeugnis, **sucht Stellung** als

einfache Stütze. Angebote unt. **R. 8478** an d. Geschäftsst. d. Z.

Stütze sucht Stellg. vom 15. 8. od. 1. 9., erfahr. in allen Zweigen des Haushalts. Off. unter **N. 3805** a. d. Geschst. d. Z.

Ev. Stubenmädchen **sucht Stellg.** vertraut m. Servieren u. Plätten zum 15. 8. od. 1. 9. Gutshaushalt bevorz. Gehaltsang. erw. Off. u. **F. 3774** a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Müller

erfahren., mit Tischlerwerkzeug, **wird sofort angestellt. Młynki, p. Maksymilianowo.** 3853

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska,** 7744 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Civil-Kasino

Oekonom **G. Rollauer** 8481

Gutbürgerlicher

Mittagstisch

zł 1,35, 10 Kart. 12,00 zł.

Guter, kräftiger 8434

Mittagstisch

3 Gänge 1,50; **Mittag, Kaffee und Abendbrot 3,00;** den ganzen Tag **Verpflegung 4,00.** Restaurant **Hugon Kiełczyński, Bydg., Kordeckiego 1.**



25% Verbilligung der Eisenbahnfahrt für Auslands-Besucher der

18. DEUTSCHEN OSTMESSE KÖNIGSBERG

17. bis 20. August 1930

Internationale Mustermesse

Textil / Leder / Hauswirtschaft / Nahrungsmittel / Chemikalien / Papierwaren / Bürobedarf / Spiel-, Sport- und Galanteriewaren / Musikinstrumente

Technische und Bau-Messe

Maschinenbau / Technischer Bedarf / Elektrotechnik / Fahrzeuge / Bauwesen / Feuerlöschwesen

Landwirtschafts-Ausstellung

Maschinen- und Saatenmarkt
Tierschauen / Exkursionen
Lehrschau Landmaschine
Beispiels-Reparaturwerkstätten
Milch-, Butter- und Käseschau
Fischereiausstellung / Gartenbau

Sonder-Ausstellungen

Ostd. Reklameschau / Internationales Plakat
Kunstseiden-Schau / Russische Ausstellung

Auskünfte und **messeamtliche Ausweise** durch **Geschäftsstelle in Danzig,** Vorstädtischer Graben 58, Fernruf 264 28. 8462

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefäll. Kenntnis, daß ich nach zehnjähriger Unterbrechung in **Bydgoszcz, Marcinkowskiego** (Fischerstraße) **Nr. 6** wieder ein 3850

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

neu eröffnet habe.

Ich sichere streng reelle Bedienung zu und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Artur Dietrich.

Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt **Wilh. Weiß, Weiniany Rynek 5/6** 3769

Nehme gleich od. Herbst, auch über Winter, noch **junge Mädchen** in Pens. z. Erlern. all. Haushaltszw., Küche, Gefl., Gart., Schneiderei, Weißnäh., Gymnast. Kurse, auf längere od. kurze Zeit (auch Bräute). Französ. Groß. Jugendkreis. Herzl. Familienanschluß. Schönste Gegd. Groß. See, Wald, evtl. Reiten. Refer. Auch engl. Sprachkurse.

Ebenso **Schülerinnen,** die bestgeleitet. Realgymn. Malchin bei. wollen. Schulzüge 10 Min. **Frau v. Roon** geb. **Gräfin Bassewitz, Gorschendorf** b. Malchin (Meckl. Schweiz) am Cummerower See. 8405



Auch Dir fehlen

Täglich **3×2** Salvetol Pastillen **=1** ganzes Leben Jugend!

Salvetol nimmt der geistige Arbeiter, der eine Herabminderung seiner Leistungsfähigkeit **empfindet.**

Salvetol nimmt der Mann, **der ein Versagen seiner besten Kräfte** verspürt.

Salvetol nimmt wer frei atmen will, wer nach Aufregung und Aerger den Blutdruck regulieren muss.

Salvetol nimmt die in den **Wechseljahren stehende Frau** um Ihren Blutandrang zum Kopf zu beseitigen.

Salvetol nimmt, wer durch Rheuma, Ischias u. Hexenschuss verbittert, wieder Lebensfreude empfangen will.

Salvetol ist das Verjüngungsmittel der Gesunden, das Stärkungsmittel der Kranken, das Wiederherstellungsmittel der Genesenden das Mittel gegen die „Nervosität".

Salvetol reguliert die Verdauung, reduziert den Fettansatz, kräftigt also den Körper ohne nutzloses, lästiges Fett zu bilden.

Gesunde nehmen Salvetol als Aufbaumittel zur Kraft und Frische!

Eigenschaften:

Dr. Krakes „**Salvetol**" stärkt und ersetzt verbrauchte „Nerven". Belebt den Organismus, verbessert die Gesundheit! Führt dem Blutkreislauf wichtige Fermente zu! Hebt die Muskelkraft, verdoppelt die Leistungsfähigkeit! Erzeugt Wohlbehagen, Appetit und frohe Stimmung! Steigert das Denkvermögen durch Beseitigung der Müdigkeitserscheinungen und Schwächezustände! Hervorragendes, völlig unschädliches Herztonikum! Gegen Angstgefühl, Beklommenheit, Lampenfieber!

„Ein zweitägiger Versuch führt schon zur vollsten Ueberzeugung".

Dr. Krakes Salvetol-Pastillen

kosten:

1 Originalpackung . . . . 6.— zł
1 Kurpackung von 3 Schachteln 16.— zł

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, wenn nicht vorrätig, schreibe man direkt an

„Charitas"

Laboratorium für chemisch-pharmazeutische Präparate Toruń,

gegen vorheriger Einsendung des Betrages auf Postscheckkonto

Nr. 213070 Poznań
„ 2283 Danzig. 8461

Gesucht wegen Erkrankung meines langjährigen Brennereiverw. ein gut empfohlener, verheir. od. unverheir.

Brennereiverwalter

mit Brennerlaubnis z. 1. 10. 30. Kontingent 60000 Liter. Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Gehaltsansprüche einf. **D. Hoene, Węgrowo,** p. Zukowo (Pomorze). 8475

Lehrling

mit guter Schulbildung für Getreide-, Futtermittel- und -Branche gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter **F. 8471** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Eleven

8411

Müller, Kitnowo, poczta Boguszewo, powiat Grudziądz.

Gesucht

jung., gesund., deutsch. **Kinderfräul.** mit guter Ausipr. ausschließl. für die Körperpflege für zwei Kind., 7–8 Jahre, mit gut. **Musikanfäng.** Meldung. **Regent Winiarski, Chorzele,** pow. Przasnyski, wojew. Warszawskie. 8329

2 Deputanten

mit 2 Nebenarbeitern und ein

Gespannführer

mit oder ohne Nebenarbeiter stellt ein zu Martini (11. Novemb.) **Rittergut Schwintsch** bei Praust, Freie Stadt Danzig. 8470

Für meine mittlere Rübenwirtschaft (Herdbuch) **Eleve** von sofort gesucht. 8315 **Broese, Rogówko,** Post Turzno.

Suche zuverl., älteres, **kinderl. Mädchen** Glanzplätten u. Nähen erwünscht. 8449 **Frau Gutsb. Dogs, Zamieście, b. Chojnice.**

Suche für Fleischerei u. Wurstgeschäft einen

Lehrling.

Karl Isler, Fleischermeister, **Nakło.** 8428

1 Müllerlehrling stellt sofort ein **Julius Riek,** Motormühle, **Smiłowo,** p. Chodzież. 8469

Hausmädchen

kinderlieb, zur Hilfe der Hausfrau für Landhaushalt gel. Küchenmädchen vorhanden. Offerten unter **G. 8472** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, solides, evgl. **Mädch.** f. Stadthaushalt z. 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Offert. unt. **R. 3790** a. d. Gesch. d. Z.

Für Landhaushalt für sofort od. spät. ordentl.

Wirtin

die perfekt kocht, bei hohem Gehalt **gesucht.** Küchen- und Hühnermädchen vorhanden. Bewerb. unt. **C. 8450** a. d. Geschft. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 10. 30 ein gebild., erfahren. evangel. 8476

Wirtschaftsfräulein

für größ. Landhaush. Nähe Danzig. Kenntn. in Federviehaufzucht Bedingung. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche einsenden. Frau **Luise Hoene, Węgrowo,** p. Zukowo (Pomorze).

Suche zum 1. Septemb.

Stubenmädchen und Köchin

für gr. Landhaushalt. Angeb. m. Zeugnissen u. Gehaltsforderung. an **Major Krüger, Pomyje,** p. Pelplin (Pomorze). 8465

Drei untrennbare Begriffe:

Reichhaltiges Angebot
Günstigster Einkauf 8228

Leipziger Messe

1600 Warengruppen, 9600 Fabrikanten und Großhändler aus 24 Ländern; außerdem stehen ausländischen Einkäufern eine große Anzahl fachmännisch organisierter Exporthäuser zur Verfügung, deren Vertreter durch das Verbandsbüro in Leipzig zu erreichen sind.

Nützen Sie die Vorteile, die Ihnen die am 31. August beginnende

Leipziger Herbstmesse bietet

Besuchen Sie gleichzeitig auch die **IPA** (Internationale Pelzfach- und Jagdausstellung)

Auskünfte erteilt **OTTO MIX, POZNAŃ** **Kantaka 6a,** Tel. 2396 oder das **LEIPZIGER MESSEAMT, LEIPZIG.**

An- und Verkäufe

Geschäftsgrundstück im Werte bis 50000 zł zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote unt. **R. 8387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitspferd 9j., br. Stute, zugfest, steht zum Verkauf 3811 **Bydgoszcz - Czyżkówko,** Grunwaldzka 67.

Gebrauchte

Pianos und Harmoniums empfiehlt billig mit Garantie auch auf Abzahlung **B. Sommerfeld** Bydgoszcz 8341 ul. Śniadeckich 56.

Benzolmotor 8 PS., zum Dreschen, zu verkaufen. 8327 **St. Przybylski, Szubin.**

Guterhalt., gebrauchsfertige

Rohrformen mit Zubehör für 60er u. 70er Durchlaßröhren **zu kaufen gesucht.** Off. unter **T. 8409** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eleg. Kinderwagen billig zu verkaufen. 3832 **Dworcowa 3,** I Treppe l.

Nähmaschinen Syst. Singer u. andere von 60–300 zł, sowie **Möbel** kauft man am vorteilhaftesten bei 8397 **J. Kuberek,** Śniadeckich 6a.

Knickeier billigst 8308 **Pomorska Nr. 7.**

Gebrauchte, guterhaltene

Dampfdreschmaschine

60×24 Zoll, gut durchrepariert mit Selbsteinleger, Kugellager, betriebsfertig, eventl. mit **Lokomobile** u. **Strohpresse** preisw. abzugeb. **A. P. Muscate, Sp. z o. p.** Maschinenfabrik, **Tczew.** 8444

Pachtungen

Geschäftsverpachtung.

Ein über 50 Jahre gutgehendes **Möbelgeschäft,** bestehend aus großem Laden mit mehreren Schaufenstern, am Markt gelegen, sowie aus einem Geschäftshaus mit Laden, gr. Lagerräumen, Werkstätten für Tischler, Tapezierer, ist wegen Todesfall sogleich zu verpachten. Gas, elektr. Licht. Eine Vierzimmerwohnung frei. Stadt hat 16000 Einwohner. 8477 **Anklam, Markt 16.**

Villa

mit mögl. groß. Obstgart. u. anschließ. Land oder Wiese zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Eil. Offert. unt. **J. 8364** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu pacht. **kleines Grundstück,** wo 1000 zł zur Übernahme genüg. Off. u. **W. 3748** a. d. Gesch. d. Z.

Suche **Wirtschaft** mit gutem Boden, v. 200–600 Morgen, u. vollem Inventar **zu pachten.** Angebote sind an die Geschäftsst. dies. Zeit. u. **H. 8362** zu richten.

Wohnungen

Zwei Wohnungen zu 3, 4 Zimm. m. Zubeh. im modern geb. Hause zu verm. Reflekt. wollen ihre Adress. u. **G. 3841** a. d. Geschst. d. Zeitg. einf.

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 3835 **Pomorska 43.**

Pensionen

Pensionen

Gutempfohlene Pension z. 1. Septbr. preisw. für **Schüler u. Schülerinnen** bei Frau Kirsch. **Chrobrego 22,** I bei Frl. **Schwarz.** 3854

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren z. verm. **Pomorska 3,** hochp. r.

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Zu der am **Montag, dem 11. August** 1930, abends 7 Uhr, im Saale des **Deutschen Hauses** stattfindenden

ordentlichen Mitglieder-Versammlung

werden die Vereins-Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Halbjahresbericht. 2. Bericht über die Vereinskasse durch den Kassenprüfer. 3. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. 4. Bericht über das Spieljahr 1929/30 durch die aktive Bühne. 5. Vorstandswahl. 6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende, gez. **Dr. Titze.**

NB. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine Viertelstunde später eine neue Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist.